

Annex 2

Briefing Basis CNECT/4594 - Commissioner Oettinger - dbb forum Berlin GMBH - DLM Symposium, 02/04/2015

Briefing Basis CNECT/4728 - Président Juncker - Bureau du Président - la visite au collège du Roi Philippe VI d'Espagne (Marché unique numérique), 29/04/2015

Briefing Basis CNECT/4503 – Michael Hager meeting EPC on ancillary right, 24/02/2015

Briefing Basis CNECT/4403 - Commissioner Oettinger - EP - ITRE-Committee, 10/03/2015

Briefing Basis CNECT/5093 - VP Ansip meeting with Spanish Minister of Culture and Education, 15/07/2015

Briefing Basis CNECT/4517 - VP Ansip - Berlin - VP Ansip meeting with Mr Döpfner, CEO Axel Springer, 26/02/2015

Briefing Basis CNECT/4978 - Keynote speech by Commissioner Oettinger at high level conference "Creative Industries in Europe", 07/07/2015

Letters where sender consented to public access:

Letter of Statement and support to the Digital Economy (Dobrindt Alexander – De Maiziere Thomas - Maas Heiko - Gabriel Sigmar), 17/11/2014

Letter of Mr Wolfgang Brandstetter to Commissioner Oettinger, 31/03/2015

Complaint against the Spanish State in relation to Draft Law to amend the Consolidated Law on Intellectual Property, (Asociacion de usuarios de internet), 19/12/2014

Letter of Mr Podkanski (Polish Chamber of Press Publishers) comments on EU initiatives in the area of the protection of Intellectual Property Rights / copyright exceptions, 19/12/2014

Letter of Mr Wanderwitz (MdB) and Heveling (MdB) - Sending of internal working paper on the draft report of the European Parliament on the implementation of Directive 2001/29 / EC (copyright) by Julia Reda MEP, 13/04/2015

CCIA German position paper, 12/06/2015

Letter - Press publishers key concerns on the Digital Single Market Strategy, 24/04/2015

Reply to Mr Podkanski (Polish Chamber of Press Publishers) comments on EU initiatives in the area of the protection of Intellectual Property Rights / copyright exceptions, 20/01/2015

Reply to Asociacion de usuarios de internet concerning Spanish State in relation to Draft Law to amend the Consolidated Law on Intellectual Property, 19/12/2014

Reply to Coalicion ProInternet, 22/10/2014

Commissioner OETTINGER

at the DLM Symposium in Berlin on 19 March 2015 at 10:35

I. Scene setter

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]




Die Medienanstalten

Die 14 Landesmedienanstalten in Deutschland sind für die Zulassung und Aufsicht, den Aufbau und die Fortentwicklung des privaten Hörfunks und Fernsehens in Deutschland zuständig. Private Rundfunkveranstalter gibt es seit Mitte der achtziger Jahre. Die Weichen für das Duale Rundfunksystem, dem Nebeneinander von öffentlich-rechtlichem und privatem Rundfunk, wurden im Rundfunkstaatsvertrag von 1987 gestellt. Seitdem sind die Bestimmungen des Rundfunkstaatsvertrages vielfach angepasst worden.

Rundfunk - öffentlich-rechtlich wie privat - ist laut Grundgesetz Ländersache. Daher werden Organisation und gesellschaftliche Kontrolle des privaten Rundfunks durch Landesmediengesetze geregelt. Privates Radio und privates Fernsehen unterliegen damit gesetzlich vorgeschriebenen Programmanforderungen, deren Umsetzung die unabhängigen Landesmedienanstalten überwachen. Inzwischen gibt es auch für Telemedien - insbesondere für das Internet - Anforderungen, etwa im Bereich des Jugendmedienschutzes, deren Einhaltung die Landesmedienanstalten zu prüfen haben.

Viele rundfunkrechtliche Angelegenheiten erfordern bundesweite Regelungen, beispielsweise bei der Vergabe von Rundfunklizenzen an bundesweite Anbieter und bezüglich deren Aufsicht. Zur Koordinierung und Abstimmung grundsätzlicher länderübergreifender Aufgaben arbeiten die 14 Landesmedienanstalten in verschiedenen Gremien und Kommissionen zusammen.

Die Gemeinsame Geschäftsstelle der Medienanstalten hat ihren Sitz in Berlin. Sie führt die laufenden Geschäfte der der Gremien und Kommissionen der Landesmedienanstalten.

*The Head of the Conference of Directors of the state media authorities ("Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten – DLM) represents the German audiovisual regulator is represented in the **European Regulators Group for Audiovisual Media Services, ERGA**: Thomas Langheinrich, Beauftragter der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten der Länder für Europa, c/o Landesmedienanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg.*

On 3 February 2014, the European Commission adopted a Decision establishing a group of national regulators in the broadcasting area. The European Regulators Group for Audiovisual Media Services brings together heads or high level representatives of national independent regulatory bodies in the field of audiovisual services, to advise the Commission on the implementation of the EU's Audiovisual Media Services Directive (AVMSD). ERGA work is based on the annual Work Programmes (WP). The WP for 2014 and 2015 is based on the work of 4 sub-groups: 1) on regulatory independence; 2) on material jurisdiction, 3) on protection of minors, 4) on territorial jurisdiction. 3rd ERGA Plenary meeting will take place on 14 April, in Paris. The work of ERGA will feed into the REFIT evaluation of the AVMSD.

For DG CONNECT: n.a.

For the Cabinet: [REDACTED]

Estimated duration: 30 minutes

Agenda:

Begrüßung – Dr. Jürgen Brautmeier, Vorsitzender DLM

Keynotes

- Günther Oettinger, Kommissar für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft, Europäische Kommission
- Prof. Monika Grütters MdB, Staatsministerin für Kultur und Medien

Objective(s):

Their Position

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]



Our Position

- A fully functional Digital Single Market is key to ensure Europe's growth and competitiveness.
- In May 2015, we will present our Digital Single Market strategy and prepare corresponding measures based on a clear assessment of the most urgent obstacles to be removed. The copyright review will come out by the end of the year.
- Consultation with the stakeholders has started. On 24 February we launched the #Digital4EU online engagement platform. We are also engaging with affected stakeholder offline at various meetings/events.
- Confirm the Commission's commitment to achieving a fully-functioning European Digital Single Market.
- Emphasize the importance of rallying European media industry behind the new strategy.
- Issues such as geo-blocking and the role of systemic players/big data accumulators in the internet economy must be addressed as part of the DSM Strategy.
- Our aim is to increase the overall share of innovative digital businesses in the economy; to ensure a win-win situation which is crucial to secure the multimedia future of European actors.
- The 2013 Green Paper Preparing for a Fully Converged Audiovisual World: Growth, Creation and Values launched inter alia the question if the AVMSD rules are still appropriate in a changing media landscape.
- The results of the consultation are split and a consensus on the way forward will be difficult.
- The Commission will evaluate the overall functioning of the Directive in the context of a REFIT exercise in 2015. In the follow up, a revision of the Directive is foreseen.

Line to Take

- Die Kommission ist entschlossen, mit Hilfe einer ehrgeizigen Strategie einen reibungslos funktionierenden europäischen digitalen Binnenmarkt zu verwirklichen.
- Voraussetzung für einen dynamischen Mediensektor in Europa ist die Beseitigung der noch verbliebenen Hemmnisse, damit Inhalte und Dienste in der EU uneingeschränkt über Grenzen hinweg angeboten und genutzt werden können.

II. Speaking points

- Vielen Dank für die Einladung zum Gedankenaustausch über die Zukunft unserer Medienlandschaft.
- Infolge des digitalen Aufschwungs verändert sich auch die wirtschaftliche, kulturelle, soziale und politische Rolle der Medien. Die digitale Welt bringt neue Geschäftsmodelle mit sich, neue Wege des demokratischen Miteinanders, neue Arten, sich kulturell auszudrücken.

Der digitale Binnenmarkt

- Digitale Technologien und das Internet verändern ganze Wirtschaftszweige und haben tiefgreifende Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft insgesamt. Wir sehen täglich neue Beispiele dafür, wie Menschen dank Internet kreativ werden und ihre Ideen verbreiten können. Das Internet bietet Chancen für neue Inhalte, Unternehmer und Märkte.
- Aber wer auf den digitalen Märkten zu spät kommt, wird bestraft, und zurzeit läuft Europa Gefahr, im digitalen Bereich zurückzufallen. Unter den führenden 10 IKT-Firmen in der Welt findet sich nur 1 europäisches Unternehmen.
- Im Allgemeinen ist es für europäische Unternehmen schwierig, sich zu vergrößern und auf dem Weltmarkt an Boden zu gewinnen. In bestimmten Marktsegmenten, wie z. B. Suchmaschinen, Kommunikation/soziale Medien und Plattformen für den elektronischen Handel, sind europäische Unternehmen so gut wie nicht vertreten.
- Europas Unzulänglichkeit lässt sich zumindest teilweise darauf zurückführen, dass es keinen funktionierenden digitalen Binnenmarkt gibt. Das Potenzial des Markts mit seinen gut 500 Mio. Verbrauchern wird nicht ausgeschöpft. In der EU nutzen nur 14 % der KMU das Internet, um ihre Produkte online zu verkaufen. Nur 12 % der Verbraucher kaufen online in anderen Ländern ein.
- Dies kommt uns teuer zustehen, weil Wirtschaftswachstum und Beschäftigung zurückbleiben und die europäischen Bürger weniger Auswahl haben.
- Ein reibungslos funktionierender digitaler Binnenmarkt ist ein Raum, in dem
 - o Verbraucher digitale Güter und Dienstleistungen genauso leicht und mit ebenso viel Vertrauen auch von Anbietern aus anderen EU-Ländern beziehen können, wie es bei physischen Gütern bereits der Fall ist.
 - o Unternehmen genauso leicht mit digitalen Gütern, Inhalten und Dienstleistungen über Grenzen hinweg handeln können wie mit physischen Gütern.
- Um dies zu erreichen, müssen wir die noch verbliebene regulatorische Fragmentierung in einer Reihe von Bereichen wie Internetsicherheit, Datenschutz und Haftungsregelungen angehen. Im digitalen Zeitalter müssen europäische Unternehmen und KMU unabhängig davon, wo ihr Server steht, unter gleichen

Ausgangsbedingungen konkurrieren können.

- Wir müssen territoriale Beschränkungen wie Geoblocking aufheben, da dies den Zugang zu Inhalten und Diensten (Musik, Filme und Sportereignisse) über Grenzen hinweg verhindert. Und wir müssen die Kompatibilität in Bereichen wie Cloud-Computing, elektronischer Zahlungsverkehr und Internet der Dinge fördern. Wir müssen uns vor Augen führen, dass die Verbraucher von morgen leichten und bezahlbaren Zugang zu den Diensten und Inhalten ihrer Wahl nachfragen werden – zu jeder Zeit und an jedem Ort.
- Im Interesse einer prosperierenden digitalen Branche und Start-up-Szene in Europa müssen wir uns auch mit der potenziellen Vormachtstellung neuer Intermediäre in der digitalen Wirtschaft wie z. B. Suchmaschinen und Plattformen für elektronischen Handel und Kommunikation befassen.
- Unsere neue Initiative zum digitalen Binnenmarkt wird auf einer umfassenden Problemanalyse basieren und muss als kohärentes Paket umgesetzt werden.
- In diesem Zusammenhang hat das Projektteam der Kommissare für den digitalen Binnenmarkt unter der Leitung von Vizepräsident Ansip mit der Arbeit in folgenden Bereichen begonnen:
 - o Aufbau von Vertrauen und Zuversicht;
 - o Aufhebung von Beschränkungen;
 - o Gewährleistung von Zugang und Anschlussfähigkeit;
 - o Aufbau der digitalen Wirtschaft;
 - o Förderung der digitalen Gesellschaft;
 - o Digitale Innovation und Forschung.
- Präsident Juncker hat den digitalen Binnenmarkt zu einer seiner Hauptprioritäten gemacht.
- Die Konsultation der Stakeholder hat bereits begonnen. Am 24. Februar haben wir das Stakeholder-Forum „Digital for Europe“ aus der Taufe gehoben.
- Ausgehend von einer klaren Bewertung der Hemmnisse, die am dringendsten beseitigt werden müssen, wird die Kommission Anfang Mai ihre Strategie für den digitalen Binnenmarkt vorstellen und entsprechende Maßnahmen vorbereiten. Der Urheberrechtsvorschlag wird bis Ende des Jahres vorgelegt werden.

Urheberrecht

- Wir müssen das Urheberrecht modernisieren, um es für den digitalen Binnenmarkt fit zu machen. Bürger sollen über Grenzen hinweg Zugang zu Online-Diensten haben, und wir wollen Unternehmen Anreize zur Entwicklung länderübergreifender Plattformen bieten.
- Europäische Bürger verstehen nicht, warum sie auf Auslandsreisen keinen Zugriff auf Inhalte haben, für die sie bezahlt haben. Sie verstehen auch nicht, warum sie keinen Zugang zu Inhalten haben, für die sie bereit sind zu zahlen, wenn diese Inhalte nicht in ihrem eigenen Land angeboten werden.
- Das Urheberrecht in der EU zu modernisieren heißt jedoch nicht, dass seine Grundsätze und seine Kernfunktion als Anreiz zu kreativem Schaffen und Investitionen untergraben werden. Das wollen wir nicht.
- Die Urheberrechtsreform muss sich auf Fakten und Beweise stützen, damit wir das Gesamtbild der Internetwirtschaft dabei nicht aus den Augen verlieren.
- Deshalb haben wir einen Dialog mit allen relevanten Stakeholdern aufgenommen. Ich habe vor Kurzem zu drei hochrangigen Rundtischgesprächen eingeladen, die den Themen i) Urheberrecht und Territorialität, ii) Text- und Data-Mining und iii) Bibliotheken, Bildung und Kulturerbe gewidmet waren.
- Nach den Erkenntnissen aus diesem Dialog wird von der Kommission erwartet, dass sie das Urheberrecht aktualisiert, damit die Vorschriften eindeutiger sind und ein Planungssicherheit bietendes Geschäftsumfeld entsteht, das Wachstum und Innovation zuträglich ist.
- Die Interessen von Rechteinhabern und Nutzern können miteinander vereinbart werden. Die Schaffung des digitalen Binnenmarkts kann dazu beitragen. Deshalb zielen wir letztlich darauf ab, das Potenzial des europäischen digitalen Binnenmarkts voll auszuschöpfen.
- Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit den Mitgliedstaaten und dem Europäischen Parlament an einer ausgewogenen Initiative zur Modernisierung des Urheberrechts zu arbeiten.

Datenschutz

- 
- 

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste (AVMD-Richtlinie)

• [Redacted]

| [Redacted]

| [Redacted]

| [Redacted]

| [Redacted]

| [Redacted]

| [Redacted]

| [Redacted]

| [Redacted]

[Redacted]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Spektrumspolitik

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

• [REDACTED]

█ [REDACTED]

█ [REDACTED]

Breitband

• [REDACTED]

█ [REDACTED]

█ [REDACTED]

█ [REDACTED]

█ [REDACTED]

█ [REDACTED]

█ [REDACTED]

¹ [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

- [Redacted]

[Redacted]

Schluss

- [Redacted]
- [Redacted]
- [Redacted]

[Redacted]

Defensives

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

• [REDACTED]

| [REDACTED]

[REDACTED]

| [REDACTED]

| [REDACTED]

| [REDACTED]

| [REDACTED]

[REDACTED]

| [REDACTED]

| [REDACTED]

[REDACTED]

| [REDACTED]

| [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

End of October, you were quoted in the German newspaper Handelsblatt that you wanted to reform copyright in order to make it possible to collect a levy on Google and other commercial users of copyright protected works.

- The new Commission is planning a copyright reform. Our goal is to modernise copyright rules in the light of the digital revolution and changed consumer behaviour. For the moment, we are examining possible options. In any event, we want to make sure that creators and those that invest in creative content receive a fair remuneration from the online use of their works.

What is the opinion of the Commission with regard to the press publishers' ancillary right in Germany?

- European copyright rules have achieved a high degree of harmonisation. However, Member States also keep a certain margin of discretion to lay down rules in their national legislation, so long as they are in compliance with the EU acquis and do not hamper the development of the digital single market.
- The Commission will monitor the practical implementation of this provision, particularly after Google's agreements with some press publishers to keep on

[REDACTED]

aggregating their content in Google News.

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

.

.

.

.

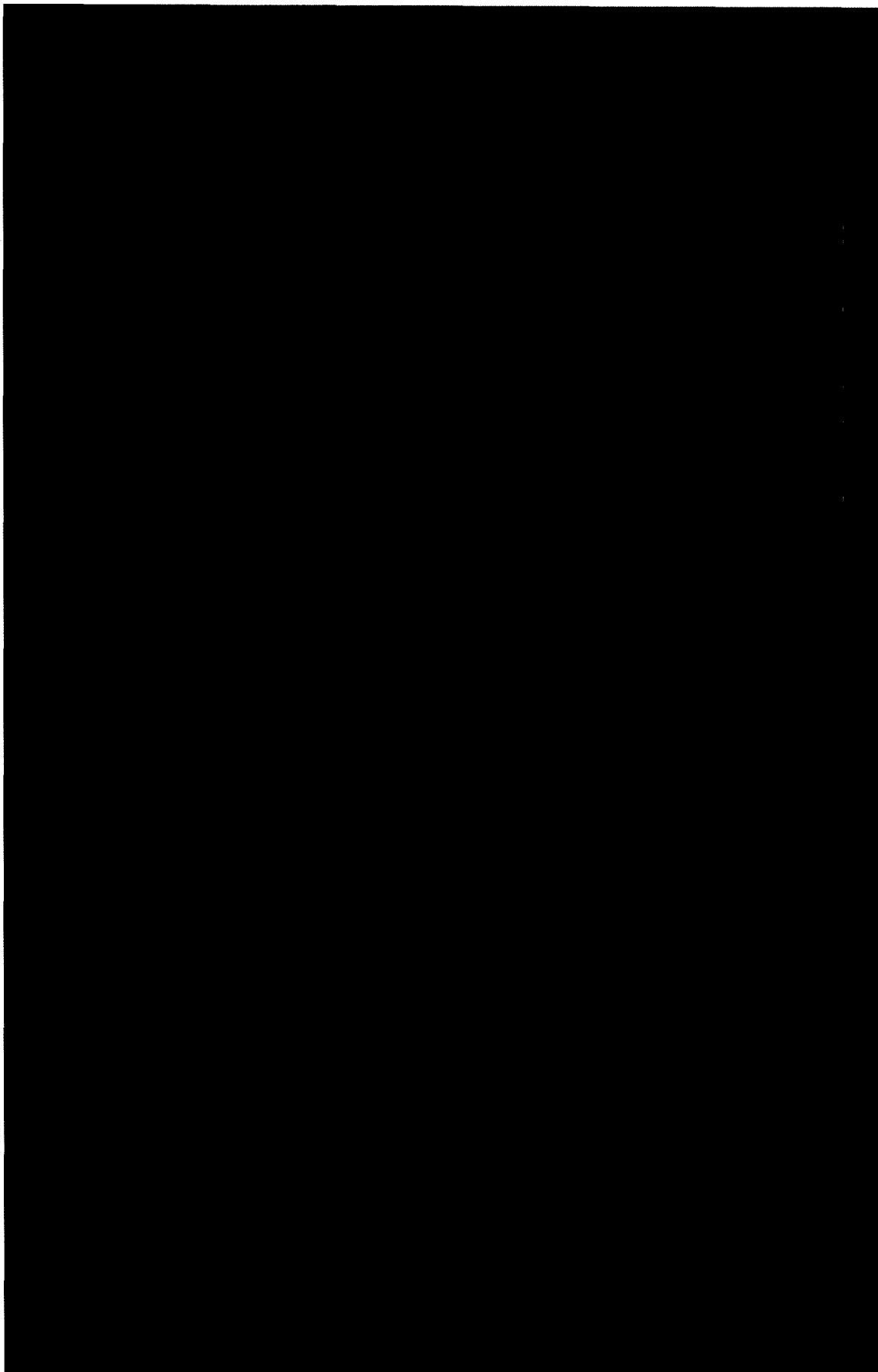
.

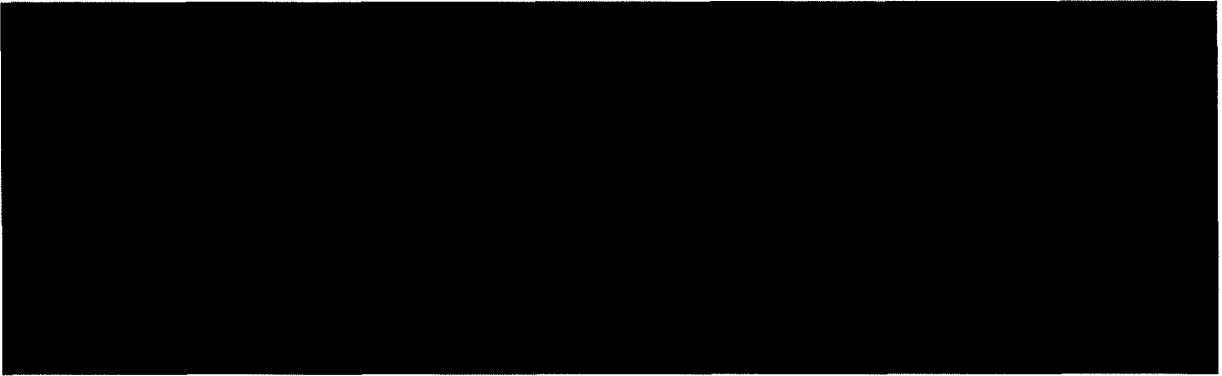
.

.

.

.





BACKGROUND

Digital Single Market

- Europe's ICT sector is more or less the same size as in the US, at 4 & 5% of GDP respectively (2010 data), which is small compared to the overall economy. However, when taking into account the contribution of ICT in other sectors of the economy, this figure can go as high as 14% in the US and above 7% in the EU. Moreover, 41% of GDP growth in the US in 1995-2007 was led by ICT & complementary investments. The contribution in the EU was only 34%, for a growth figure 1/3 lower.
- The vast majority of major players in the digital economy are US corporations: 31 of the top 50 Internet public companies in 2011 were US-based and only 7 were EU-based. Europe is still a leader in some ICT sectors like robotics and embedded systems (31% of world market share in the latter).
- Europe has all the assets to succeed in the global digital economy. EU industry has created plenty of regional-scale enterprises, and we are strong in traditional sectors like automobile, pharmaceuticals and biotech.

However, today European technology start-ups and SMEs struggle to reach global scale with a fragmented market, in competition with integrated markets such as North America.

What the Digital Single Market is

A fully functioning Digital Single Market means an area where:

- consumers can easily shop on-line without borders, have access to digital services (whether public or private) irrespective of where they originate from in the EU, carry their legally acquired content, enjoy connected objects or apps and feel they can have the same trust in websites or online services from their own MS as from another MS knowing that their private data is highly protected;
- businesses do not find it more burdensome to set up, market and provide their goods and services across borders than within their Member State and are able to compete on a level playing field in the online environment on the basis of a clear legal framework.

We do not yet have a Digital Single Market

- Only 14% of SMEs use the Internet to sell online. Only 12% of consumers shop across borders. Less than half of Romanian citizens use the Internet while it's 93% in Denmark. The market is fragmented. Consumers are frustrated when they are unable to access digital services in another Member State because of restrictive business practices or legal impediments or because of the complexity and lack of transparency of applicable rules. Legal insecurity, compliance costs or having to pay 5 times more for shipping cross-border than for domestic deliveries stops businesses from growing cross-border and modernising. Some businesses cannot go online at all due to the lack of world class networks across the EU or fail to gain visibility on dominant vertically integrated platforms. A fully functioning digital single market is also necessary for the

success of our research based digital industrial strategy (e.g. data, robotics, 'Airbus for chips').

Economic, social and environmental impacts

- A recent study conducted by the European Parliamentary Research Service estimates that a fully functioning DSM could contribute as much as 2.6 % of EU GDP growth per year in the long run, or €340 billion.
- Economic aspects of Digital Single Market (in particular the "cost of non-Europe" in this area) are being further analysed in a Commission study.
- DG CONNECT and DG MARKT set up a preparatory Task Force to analyse the state of policy development in the Digital Single Market and identify obstacles for businesses and consumers restraining digital services use and deployment in the EU. The Task Force produced a discussion paper which outlines a number of topics that should be addressed in the future policy on the DSM:
- Regulatory fragmentation in a number of areas of law that apply to e-commerce, such as security, data protection, legal uncertainty in applicable law & jurisdiction, taxation or liability rules.
- Territorial restrictions including issues related to copyright and new means of discrimination in the online environment based on the use of technological solutions such as geo-blocking
- Access to various online platforms. The internet was once disintermediation but now new dominant intermediaries and an oligopolistic structure are emerging (e.g.: online marketplaces, search services)
- Lack of interoperability in various areas for example as regards cloud computing, online and mobile payments or internet-of-things.
- Limited cross-border payment options and high costs of cross border parcel shipping, which prevent consumers from looking for cheaper alternatives of goods in other Member States



[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

German position on a copyright reform

- According to a letter dated 13/11/14 signed by four federal ministries (Ministries for Justice and Consumer Affairs, Home Affairs, Economy and Transport) a "copyright reform should take into consideration a fair balance between users' interests and an appropriate remuneration for creators; it should be ensured that dominant search engines do not use "unauthorised original content of third parties' websites".
- The issue of Google using newspaper articles has been highly debated in Germany. Germany has introduced a neighbouring right for press publishers, in force since August 2013. The law grants newspaper publishers an exclusive right to allow or prohibit the making available of press products or parts of press products online. The making available is lawful unless carried out by commercial news aggregators such as search engines or social networks.
- In March 2014, Germany sent a submission in response to the copyright consultation of the European Commission. Germany stressed that a reform should be balanced and protect the legitimate interests of right holders. A reform should not undermine the essential function of copyright to incentivise creation and investment into creation. Germany indicated that portability of content should be facilitated in order to make possible the use of legally acquired content when abroad. According to the submission, the private copying exception needed to be mandatory and should be harmonised. The relationship between exceptions and contracts should be revised particularly in order to facilitate the use of scientific online publications, teaching, public libraries and uses by disabled people (see Article 6(4)(4) Copyright Directive).

German neighbouring right for press publishers ("Google Tax")

- Google News offers internet users access to news published in the press by providing the headlines and the first lines of press articles along with the links to the original pages. This has resulted into litigation in a number of Member States (notably in Belgium and France). In France Google reached an agreement with press publishers in 2013 (by establishing a €60 m fund to support French press publishers). Two Member States (Germany and Spain) have adopted laws to address press publishers' concerns.
- Germany has introduced a neighbouring right for press publishers, in force since August 2013. The law grants newspaper publishers an exclusive right to allow or prohibit the making available of press products or parts of press products online. The making available is lawful unless carried out by commercial news aggregators such as search engines or social networks. Authors and journalists have a right to participate in a possible remuneration.

- The effectiveness of the law remains unclear. Initially, certain big publishers (Springer, Burda etc.) gave their approval to have their publications included in Google News. In February 2014, 12 publishers, including Springer, Burda and Dumont Schauberg joined the collecting society VG Media. In June 2014, VG Media published their tariff (up to 11% of the turnover generated from the making available of the snippets). After Google's refusal to pay licence fees based on this tariff, VG Media filed a complaint against Google with the Federal Competition Authority. In August 2014, the complaint was dismissed on grounds of inadmissibility. Also in August 2014, Yahoo News filed a constitutional complaint against the law with the Federal Constitutional Court. In October 2014, Google announced that it would display only the titles of publications and their links (which are not covered by the exclusive right). As a consequence, the publishers represented in VG Media agreed again with the display of snippets. In parallel to the complaint with the Federal Competition Authority, the publishers have filed a complaint against Google with the arbitration body of the Patent and Trademark Office, the competent supervisory authority for collecting societies.

Comparison with the Spanish Law on News Aggregators

- According to the Spanish law of 4 November 2014, a new exception has been added to the list of exceptions and limitations to copyright and related rights. News aggregators do not need an authorisation from the relevant right holders to make news snippets available to the public.
- The new exception is included in the law under the existing 'quotation exception'. It is subject to the payment of an equitable compensation to the publishers or authors of the original press articles. This compensation cannot be waived and is subject to mandatory collective management. The exception will not be applicable to images or photographs. For the latter, the exclusive right of the relevant right owners remains.
- The provision exempts search engines from the obligation to pay compensation if the use of the snippets does not have a commercial purpose and if they link to the website from which the content originated.
- The new law in Spain came into force on 1 January 2015. Google decided to stop the provision of the Google News services in Spain, as from 16 December 2014. Stakeholders (i.e. collecting societies and news aggregators) will be given the possibility to reach an agreement regarding the tariffs and their calculation. Lacking such an agreement, an administrative body would determine the tariffs.
- Both the Spanish and the German law aim at the same result (i.e. payment to press publishers for the use of their works by news aggregators), but chose different approaches:
 - The German law creates a new exclusive right concerning the use of snippets, while the Spanish law provides publishers and authors with a compensation which stems from a new exception to the existing exclusive rights.

- The German law requires that news aggregators seek the authorisation of the press publishers to use snippets (i.e. negotiate the licence). This may result in no payment if the bargaining position of press publishers is weak (e.g. compared to Google) as a licence can always be given "for free". The compensation for the quotation exception under the Spanish law cannot be waived and is subject to compulsory collective management.

Audiovisual Media Services Directive

• [Redacted]

| [Redacted]

| [Redacted]

| [Redacted]

| [Redacted]

[Redacted]

| [Redacted]

[Redacted]

| [Redacted]

[Redacted]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[REDACTED]

| [REDACTED]

| [REDACTED]

| [REDACTED]

| [REDACTED]

| [REDACTED]

| [REDACTED]

[REDACTED]

| [REDACTED]

| [REDACTED]

| [REDACTED]

| [REDACTED]

| [REDACTED]

[REDACTED]

• [REDACTED]

• [REDACTED]

• [REDACTED]

[REDACTED]

• [REDACTED]

• [REDACTED]

[REDACTED]

[Redacted]

Broadband financing in Germany:

• [Redacted]

| [Redacted]

| [Redacted]

| [Redacted]

| [Redacted]

| [Redacted]

| [Redacted]

[Redacted]

•

•

•

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

State aid discussion with DE:

[Redacted]

The Connected Communities initiative (CCI):

- [Redacted]
- [Redacted]
- [Redacted]
- [Redacted]
- [Redacted]

[Redacted]



Statistics on broadband in the EU

- [Redacted]
- [Redacted]
- [Redacted]
- [Redacted]
- [Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

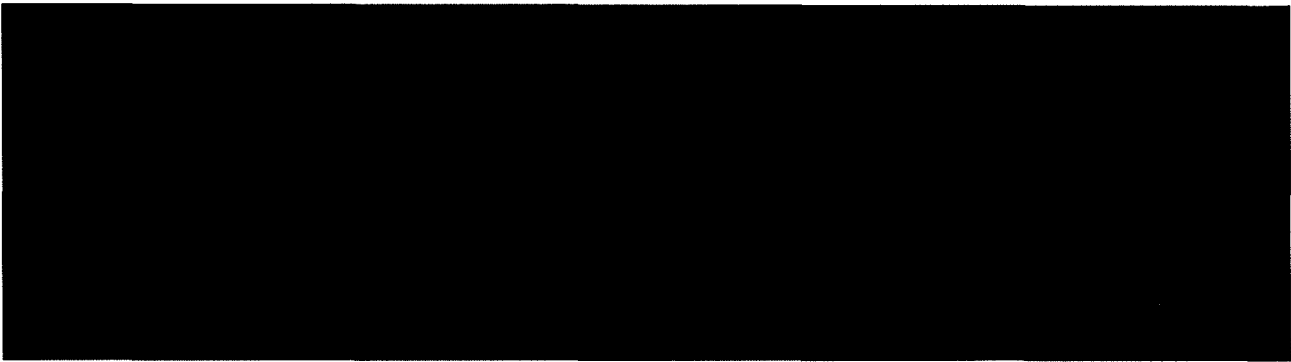
[REDACTED]

[REDACTED]

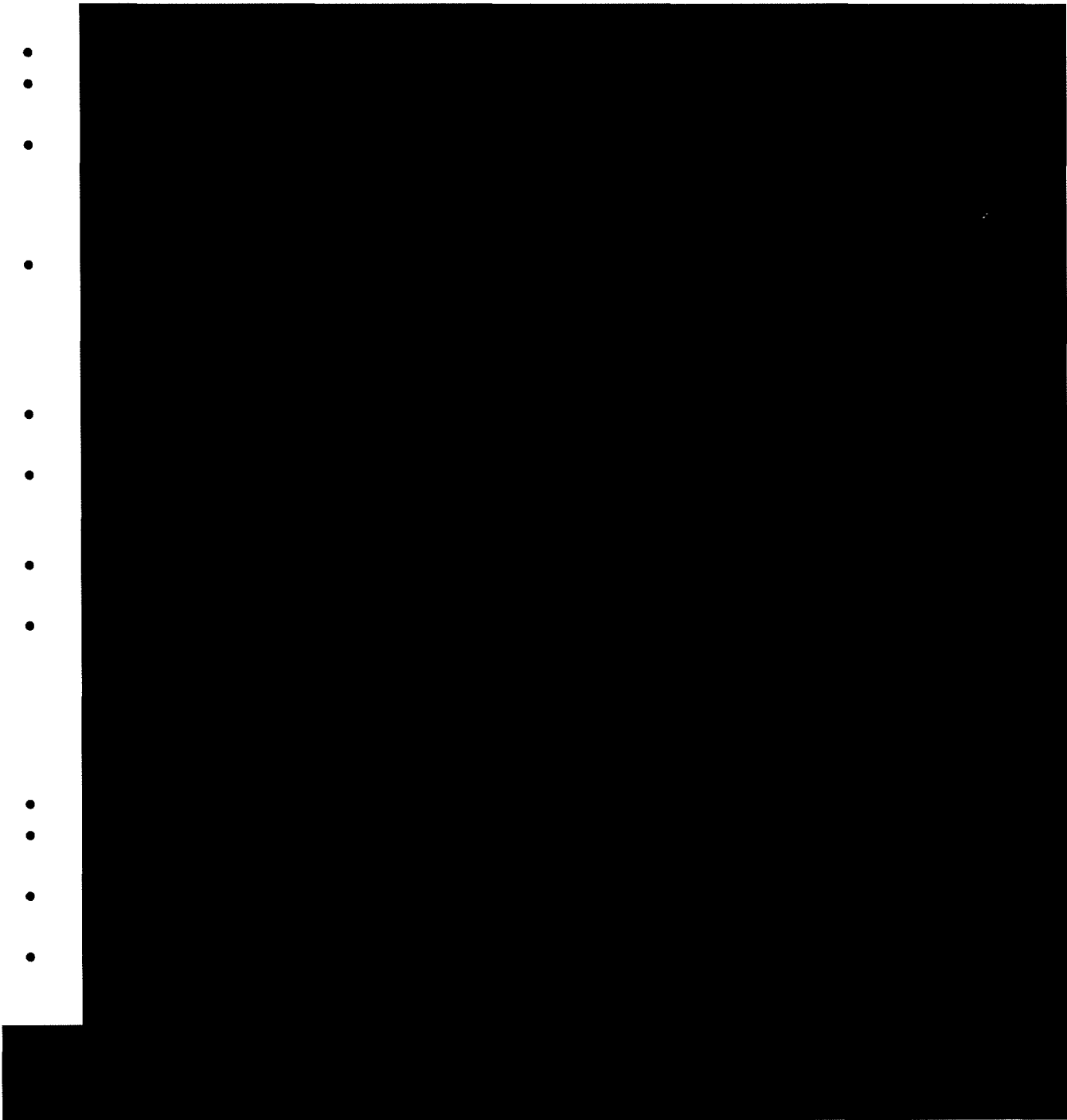
[REDACTED]

Datenschutz

[REDACTED]



Main provisions of the data protection framework:



Marché Unique Numérique: Etat des lieux et positions de l'Espagne

Mise en situation

Marché Unique du Numérique

Les sujets liés au marché unique du numérique sont largement débattus en Espagne, notamment les aspects liés à la compétitivité, à la digitalisation, au respect de la vie privée et à la formation.

En janvier 2015, le Ministre responsable de l'Industrie, l'Énergie et le Tourisme a communiqué au Commissaire Oettinger la position espagnole sur le Marché Unique du Numérique. L'Espagne met l'accent sur la révision du cadre des télécommunications, la réglementation à niveau européen des plates-formes visant à clarifier leurs rôles et responsabilités, un système fiscal équilibré (qui prévient la délocalisation et l'érosion fiscale), l'intégration dans les cadres internationaux, l'examen des droits d'auteur, la numérisation (haut débit, villes intelligentes, l'économie partagée, compétences) et les droits des citoyens (accroître la confiance et protéger la vie privée). L'Espagne considère nécessaire de réexaminer le cadre réglementaire pour le commerce électronique, et de promouvoir l'émergence d'une industrie 4.0. Finalement, l'Espagne considère prioritaire le développement des compétences numériques aux besoins prioritaires.

Comme Chef d'État espagnol mais également en tant que Prince des Asturies, Philippe VI s'est prononcé à plusieurs reprises en faveur d'une meilleure intégration des nouvelles technologies dans l'éducation, d'une meilleure formation technologique et de la promotion de l'innovation. La création d'emploi est l'une de ses principales préoccupations.

Droit d'auteur

A. La position de l'Espagne sur la révision du cadre juridique du droit d'auteur au niveau européen:

La modernisation du droit d'auteur a été officiellement introduite dans le programme de travail de la Commission pour 2015.

L'Espagne n'a pas contribué à la consultation publique sur la révision des règles de droit d'auteur dans l'UE, lancée par la Commission entre décembre 2013 et mars 2014.

Cependant, l'Espagne adopte habituellement une approche assez conservatrice en ce qui concerne le droit d'auteur. L'Espagne est favorable à une harmonisation des règles de l'UE lorsque cela s'avère nécessaire. Elle prône une approche équilibrée, prenant en compte les intérêts des titulaires de droits, de manière à être suffisamment attrayante pour eux.

B. Nouvelle loi sur le droit d'auteur en Espagne:

Une nouvelle loi relative au droit d'auteur a été adoptée en Espagne le 4 novembre 2014. Cette nouvelle loi comprend des dispositions sur les éléments suivants: l'exception de copie privée, l'exception de citation pour les agrégateurs de nouvelles en ligne (parfois désignée comme étant la "Google tax"), l'exception pédagogique, de nouvelles règles pour les sociétés de gestion collective, des mesures quant au respect des droits de propriété intellectuelle et des mesures visant à transposer les directives sur la durée du droit d'auteur et sur les œuvres orphelines.

Objectifs de l'entretien

- Présenter les priorités de la Commission concernant le Marché Unique du Numérique européen ainsi que le calendrier à venir.
- Souligner l'importance d'un soutien des États membres à ce projet de marché unique du numérique.
- Avoir un échange de vues sur la position espagnole pour le Marché unique du numérique, en soulignant le potentiel de création d'emploi du secteur digital.

Ligne à suivre

- La création du Marché Unique Numérique est une des priorités de cette Commission, que j'ai présentée dans mon discours politique devant le Parlement Européen.
- Le 6 mai 2015, le Collège présentera sa stratégie qui déclinera des mesures concrètes fondées sur une évaluation claire des obstacles au Marche Unique Numérique.
- A cet effet, j'ai créé une équipe « projet » regroupant les Commissaires qui sont en charge de la préparation de cette stratégie. Cette équipe regroupe notamment les collègues responsables du marché commun, de la justice, des télécommunications et de la concurrence. Elle est dirigée par le Vice-Président Andrus Ansip.
- Nous avons commencé à travailler sur les volets suivants:
 - La confiance dans l'économie numérique
 - La suppression des restrictions aux transactions en ligne.
 - L'accès et la connectivité
 - La promotion de la société numérique
 - L'innovation numérique et la recherche
- En outre, le plan d'investissement annoncé fin 2013 permettra le financement de nouveaux projets dans le domaine du numérique
- Nous allons écouter et consulter avec les parties prenantes dans le cadre de la préparation de notre nouvelle stratégie.
- Le paquet des propositions sera ambitieux et équilibré et permettra d'induire un véritable changement de paradigme en faveur du secteur digital qui est devenu un élément central de l'économie moderne.

Questions du fond sur les défis du Marché Unique Numérique en Europe

- Les technologies numériques et l'Internet sont en train de transformer des secteurs d'activité entiers avec des impacts majeurs sur le marché du travail et la société en général.
- Cependant, dans l'économie numérique, les marchés punissent ceux qui arrivent trop tard. Nous devons permettre aux entreprises européennes de passer à l'échelle supérieure afin de tirer le maximum d'avantages d'un marché intégré.
- Renforcer les acteurs au niveau européen et accélérer l'adoption des technologies numériques, en particulier par les entreprises, est essentiel afin d'assurer que les Technologies de l'Information et de la Communication se développent en Europe et ne soient pas juste consommées.

- L'Europe n'a pas encore un Marché Unique du Numérique. Seulement 14% des PME utilisent internet pour vendre en ligne. Seulement 12% des e-consommateurs font des achats transfrontaliers.
- Un tel marché unique du numérique nécessite un marché réellement unique des télécommunications en Europe, ce qui n'est pas le cas actuellement (marchés nationaux, plusieurs centaines de petits opérateurs)
- Un Marché Unique du Numérique qui fonctionne pleinement signifie un marché unique où:
 - Les consommateurs peuvent facilement effectuer des achats transfrontaliers en ligne, avoir accès à des services numériques (public ou privé) quelle que soit leur provenance dans l'UE, transporter avec eux les contenus légalement acquis, profiter des objets ou des applications connectés, et savoir qu'ils peuvent faire pleinement confiance aux sites ou services en ligne, que ce soit depuis chez eux ou depuis un autre Etat Membre, et tout en étant rassurés que leurs données privées soient hautement protégées.
 - Les entreprises peuvent vendre et acheter via internet sans frontière partout en Europe et sur la base d'un cadre juridique clair.
- Un nouveau et ambitieux paquet pour le Marché Unique Numérique, devra traiter de la fragmentation réglementaire dans les domaines tels que la sécurité de l'Internet, la protection des données et les règles de responsabilité.
- Dans l'ère numérique, les entreprises et PME européennes doivent bénéficier des règles de jeu équitables indépendamment de l'endroit où leur serveur est basé
- Nous devons nous attaquer aux restrictions territoriales ou aux discriminations sur la base du pays de résidence (**géo-blocage**) qui empêchent l'accès transfrontalier aux contenus et services - musique, films et événements sportifs; et nous devons être en mesure de promouvoir l'**interopérabilité** dans les domaines tels que le Cloud, les paiements électroniques et l'internet des objets.
- Afin d'assurer un secteur numérique dynamique en Europe, nous devons également aborder la domination potentielle de **nouveaux intermédiaires** dans l'économie numérique tels que les moteurs de recherche, et les plateformes de commerce numérique et de communication.
- Nos propositions pour un Marché Unique du Numérique doivent être coordonnées au niveau politique le plus haut. Son succès dépendra d'une volonté politique claire puisque l'opposition des groupes d'intérêts sera forte. En même temps, le principe de subsidiarité est essentiel afin d'ajuster l'action au bon niveau territorial.
- En outre, afin que la transformation numérique de l'Europe passe à l'étape supérieure, les États Membres doivent envisager de nouvelles approches notamment un rapprochement important de leurs cadres nationaux par harmonisation ou reconnaissance mutuelle.
- Avec un marché fort de 500 millions de consommateurs, une main-d'œuvre hautement qualifiée et une base industrielle forte et diversifiée, l'Europe a un potentiel de réussite énorme dans l'ère du numérique. Les atouts de l'Europe peuvent être reconvertis en nouvelles sources de croissance en exploitant les technologies transformatrices à travers les industries et les différents secteurs d'activités: Big Data, l'internet des objets, l'informatique en nuage.

- En outre, une utilisation efficace des programmes d'investissement de l'UE aux niveaux national et local tels que les fonds structurels et d'investissements européens sera critique afin d'être en mesure de déployer une infrastructure à large bande et stimuler l'innovation numérique. La stimulation des start-ups numériques et la participation des PME dans le programme européen de recherche et d'innovation Horizon 2020 génèrera également de nouveaux emplois numériques.
- Exemples comme BQ (concepteur et fabricant de téléphones mobiles) ou startups comme Cabify, CartoDB ou Packlink montrent la voie à suivre.

Sur le droit d'auteur

- La Commission a suivi avec intérêt les discussions qui ont mené à l'approbation de la nouvelle loi sur le droit d'auteur en Espagne. Je suis heureux que certains éléments du Plan d'action de la Commission sur le respect des droits de propriété intellectuelle (Communication approuvée le 1er juillet 2014) soient partagés par la nouvelle loi espagnole (par exemple, l'approche "follow the money", avec la participation des fournisseurs de services de publicité et de services de paiement).
- Je compte sur la riche contribution de l'Espagne aux futurs débats sur la modernisation du droit d'auteur à niveau européen.

Points défensifs

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

Note de fond/background

Digital Single Market

Europe's ICT sector is more or less the same size as in the US, at 4 & 5% of GDP respectively (2010 data), which is small compared to the overall economy. However, when taking into account the contribution of ICT in other sectors of the economy, this figure can go as high as 14% in the US and above 7% in the EU. Moreover, 41% of GDP growth in the US in 1995-2007 was led by ICT & complementary investments. The contribution in the EU was only 34%, for a growth figure 1/3 lower.

The vast majority of major players in the digital economy are US corporations: 31 of the top 50 Internet public companies in 2011 were US-based and only 7 were EU-based. Europe is still a leader in some ICT sectors like robotics and embedded systems (31% of world market share in the latter).

Europe has all the assets to succeed in the global digital economy. EU industry has created plenty of regional-scale enterprises, and we are strong in traditional sectors like automobile, pharmaceuticals and biotech.

However, today European technology start-ups and SMEs struggle to reach global scale with a fragmented market, in competition with integrated markets such as North America.

What the Digital Single Market is

A fully functioning Digital Single Market means an area where:

- **consumers** can easily shop on-line without borders, have access to digital services (whether public or private) irrespective of where they originate from in the EU, carry their legally acquired content, enjoy connected objects or apps and feel they can have the same trust in websites or online services from their own MS as from another MS knowing that their private data is highly protected;
- **businesses** do not find it more burdensome to set up, market and provide their goods and services across borders than within their Member State and are able to compete on a level playing field in the online environment on the basis of a clear legal framework.

We do not yet have a Digital Single Market

Only 14% of SMEs use the Internet to sell online. Only 12% of consumers shop across borders. Less than half of Romanian citizens use the Internet while it's 93% in Denmark. The market is fragmented. Consumers are frustrated when they are unable to access digital services in another Member State because of restrictive business practices or legal impediments or because of the complexity and lack of transparency of applicable rules. Legal insecurity, compliance costs or having to pay 5 times more for shipping cross-border than for domestic deliveries stops businesses from growing cross-border and modernising. Some businesses cannot go online at all due to the lack of world class networks across the EU or fail to gain visibility on dominant vertically integrated platforms. A fully functioning digital single market is also necessary for the success of our research based digital industrial strategy (e.g. data, robotics, 'Airbus for chips').

Economic, social and environmental impacts

A recent study conducted by the European Parliamentary Research Service estimates that a fully functioning DSM could contribute as much as 2.6% of EU GDP growth per year in the long run, or €340 billion.

Economic aspects of Digital Single Market (in particular the "cost of non-Europe" in this area) are being further analysed in a Commission study.

DG CONNECT and DG MARKT set up a preparatory Task Force to analyse the state of policy development in the Digital Single Market and identify obstacles for businesses and consumers restraining digital services use and deployment in the EU. The Task Force produced a discussion paper which outlines a number of topics that should be addressed in the future policy on the DSM:

- **Regulatory fragmentation** in a number of areas of law that apply to e-commerce, such as security, data protection, legal uncertainty in applicable law & jurisdiction, taxation or liability rules.
- **Territorial restrictions** including issues related to copyright and new means of discrimination in the online environment based on the use of technological solutions such as geo-blocking
- **Access to various online platforms.** The internet was once disintermediation but now new dominant intermediaries and an oligopolistic structure are emerging (e.g.: online marketplaces, search services)
- **Lack of interoperability** in various areas for example as regards cloud computing, online and mobile payments or internet-of-things.
- **Limited cross-border payment options** and high costs of cross border parcel shipping, which prevent consumers from looking for cheaper alternatives of goods in other Member States

1. ON THE SPANISH COPYRIGHT ACT:

The main elements of the new Spanish Copyright Act are the following:

- a) Private copying: The scope of the private copying exception is clarified, and the law maintains the system implemented by the Government in 2012, by which private copying levies are eliminated and replaced by an equitable compensation to be paid from a budgetary allocation in the National Budget of Spain.

Right holders, notably collecting societies, have strongly criticised this scheme and claimed it does not comply with EU copyright law, especially due to the lower amount of the compensation received by collecting societies (they used to receive 90 million euros with the levy-based system, whereas the annual budgetary allocations since 2012 have remained below 10 million euros).

- b) News aggregators (included as "quotation exception"). According to this exception, news aggregators will no longer need an authorisation from the relevant right holders to make news snippets available to the public. This exception is subject to the payment of an equitable compensation to the publishers or authors of the original press articles. This compensation cannot be waived and is subject to mandatory collective management. The exception will not be applicable to images or photographs. For the latter, the exclusive right of the relevant right owners remains.

The exception has raised some questions with regard to its compliance with the EU law (it might be too broad to comply with the so-called three-step test) and the extent to which it may affect the internal market (news aggregators function across borders).

- c) Teaching exception: a broader exception for teaching and research purposes has been provided.
- d) Collecting societies: Although the new Spanish law does not yet implement the recently adopted CRM Directive (deadline for implementation spring 2016), it includes rules on transparency, participation of members of the societies in the elections and management, distribution of revenues, accounting, audit and new rules to establish the tariffs for the use of the collecting societies' repertoires.
- e) Enforcement measures: The "Section Two of the Intellectual Property Commission" (ICP), an administrative body which has the duty of adopting measures on ordering the withdrawal of illegal content or blocking infringing websites, has been empowered with a broader competence.

These measures include:

- Clarification of the role and liability of certain intermediaries in the internet: The ICP may issue orders against intermediary service providers which do not carry out "technical intermediation" (i.e. that are not technical intermediaries protected by the safe harbours of articles 12 to 14 of the e-commerce Directive). This affects the so-called "linking sites", considered as key players in the illegal offer of online content.

- The revised procedure enables the ICP to require intermediary service providers, electronic payment service providers and advertising service providers to cooperate, by interrupting the service they provide to the infringer ("follow the money" approach). Voluntary codes of conduct in this regard are encouraged.

- Amendments to the Civil Procedure Act to facilitate, in the context of preliminary proceedings for a trial, the identification of the natural or legal persons responsible for an allegedly infringing internet service provider.

f) Implementation of the Term and the Orphan Works Directives.

2. EU COPYRIGHT POLICY – STATE OF PLAY

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

http://ec.europa.eu/internal_market/consultations/2013/copyright-rules/docs/contributions/consultation-record_en.pdf

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]



Contact(s):



Annexe 1: Lettre du Ministre de l'Espagne pour l'Industrie, Energie et Tourisme, M José Manuel Soria López.

Annexe 2: Digital Economy and Society Index 2015 - Country Profile - Spain

¹ On average in 2008-2010 (source: European Patent Office - Office for Harmonization in the Internal Market, *Intellectual property rights intensive industries: contribution to economic performance and employment in the European Union*, September 2013).

Michael Hager meeting the European Publishers' Council

10 February 2015

I. Scene setter

Objective: Engaging with EPC about the copyright reform

Their Position:

The European Publishers Council is a high level group of Chairmen and CEOs of leading European media corporations. The members are the most senior representatives of European newspaper and magazine publishers (e.g. Springer, Burda and Gruner und Jahr). These publishers are involved in multimedia markets spanning newspaper, magazine, book, journal, internet, online database publishers, radio and TV broadcasting. Christian Van Thillo, Chief Executive Officer of De Persgroep, is the Chair of EPC since 21 November 2014.

Typically, publishers oppose a legislative copyright reform and take the view that market solutions can remedy to the challenges of the digital age. Publishers are under pressure from news and content aggregators such as Google (Google News, Google Books) and are losing shares of the advertising market. Therefore, they stress that there is a need for strong copyright protection and a liability of online platforms for infringing content: *"Our industries need to rely on a fair and responsible framework for the Internet in order to remain sustainable. Publishers and producers have always and will continue to carry editorial responsibility, enabled by effective protection of intellectual property. All actors benefitting from the opportunities offered by the Internet should also take their responsibilities and respect rules of fair competition."* (Creative Media Business Alliance position paper co-signed by the European Publishers Council of 26 September 2014).

In addition, EPC is the leading stakeholder within the Linked Content Coalition (LCC) and the Rights Data Integration Project (RDI) (see background).

For the EPC, RDI is notably an instrument to push their copyright agenda (market driven approaches, no reforms besides stronger copyright protection), please see their copyright position paper at <http://epceurope.eu/issues/our-copyright-vision/> (summary in the background).

Our Position: To reassure EPC that the European Commission is aware of the role of copyright for cultural creation/content, and that we intend to come up with a copyright modernisation proposal which is balanced and maintaining the right incentives for creation in the Digital Single Market

II. Speaking points

- One of the immediate priorities of the new Commission is to modernise copyright rules in the light of the digital

revolution, new consumer behaviour and Europe's cultural diversity. This has been confirmed in the 2015 Commission work programme.

- We need to modernise copyright to make it fit for the Digital Single Market. We want citizens to access online services across borders and give businesses the incentives to develop cross-border platforms. At the same time we want to make sure that copyright remains a driver for creativity and investment.
- The interests of right owners and users can be reconciled. The creation of a Digital Single Market can contribute to aligning them. Therefore, our ultimate objective is to release the full potential of the European Digital Single Market.
- The outgoing Commission carried out important work for the review of copyright: a broad public consultation closed in March 2014 and a number of legal and economic studies were undertaken.
- We have a good basis for the reform. Now, we are looking forward to working, in partnership with Member States and the Parliament, on a balanced copyright modernisation initiative.

III. Defensive Points

End of October, Commissioner Oettinger was quoted in the German newspaper Handelsblatt that he wanted to reform copyright in order to make it possible to collect a levy on Google and other commercial users of copyright protected works.

The new Commission is planning a copyright reform. Our goal is to modernise copyright rules in the light of the digital revolution and changed consumer behaviour. For the moment, we are examining possible options. In any event, we want to make sure that creators receive a fair remuneration from the online use of their works.

What is the opinion of the Commission with regard to the press publishers' ancillary right in Germany?

European copyright rules have achieved a high degree of harmonisation. However, Member States also keep a certain margin of discretion to lay down rules in their national legislation, so long as they are in compliance with the EU acquis and do not hamper the development of the digital single market.

The Commission will monitor the practical implementation of this provision, particularly after Google's agreements with some press publishers to keep on aggregating their content in Google News.

Is copyright reform necessary? Won't it favour big internet companies at the expense of European creators?

In the digital environment, copyright rules should continue to reward and provide incentives for creation while allowing access to a wider variety of works, including across borders. The EU copyright framework needs to take into account new technologies, new uses and new market conditions.

This does not mean favouring big players or damaging creators. It simply means that – as with other areas of law – copyright rules need to be reviewed in light of the realities of a market that is increasingly digital and fundamentally cross-border in nature.

We need more clarity in our rules, we need to act when we have the required evidence and we need to inject the dynamics of the single market into our copyright framework.

IV. BACKGROUND

A. GERMAN NEIGHBOURING RIGHT FOR PRESS PUBLISHERS

Google News offers internet users access to news published in the press by providing the headlines and the first lines of press articles along with the links to the original pages. This has resulted into litigation in a number of Member States (notably in Belgium and France). In France Google reached an agreement with press publishers in 2013 (by establishing a 60 m EUR fund to support French press publishers). Two Member States (Germany and Spain) have adopted laws to address press publishers' concerns.

Germany has introduced a neighbouring right for press publishers, in force since August 2013. The law grants newspaper publishers an exclusive right to allow or prohibit the making available of press products or parts of press products online. The making available is lawful unless carried out by commercial news aggregators such as search engines or social networks. Authors and journalists have a right to participate in a possible remuneration.

The effectiveness of the law remains unclear. Initially, certain big publishers (Springer, Burda etc.) gave their approval to have their publications included in Google News. In February 2014, 12 publishers, including Springer, Burda and Dumont Schauberg joined the collecting society VG Media. In June 2014, VG Media published their tariff (up to 11% of the turnover generated from the making available of the snippets). After Google's refusal to pay licence fees based on this tariff, VG Media filed a complaint against Google with the Federal Competition Authority. In August 2014, the complaint was dismissed on grounds of inadmissibility. Also in August 2014, Yahoo News filed a constitutional complaint against the law with the Federal Constitutional Court. In October 2014, Google announced that it would display only the titles of publications and their links (which are not covered by the exclusive right). As a consequence, the publishers represented in VG Media agreed again with the display of snippets. In parallel to the complaint with the Federal Competition Authority, the publishers have filed a complaint against Google with the arbitration body of the Patent and Trademark Office, the competent supervisory authority for collecting societies.

B. COMPARISON WITH THE SPANISH LAW ON NEWS AGGREGATORS

According to the Spanish law of 4 November 2014, a new exception has been added to the list of exceptions and limitations to copyright and related rights. News aggregators do not need an authorisation from the relevant right holders to make news snippets available to the public.

The new exception is included in the law under the existing 'quotation exception'. It is subject to the payment of an equitable compensation to the publishers or authors of the original press articles. This compensation cannot be waived and is subject to mandatory collective management. The exception will not be applicable to images or photographs. For the latter, the exclusive right of the relevant right owners remains.

The provision exempts search engines from the obligation to pay compensation if the use of the snippets does not have a commercial purpose and if they link to the website from which the content originated.

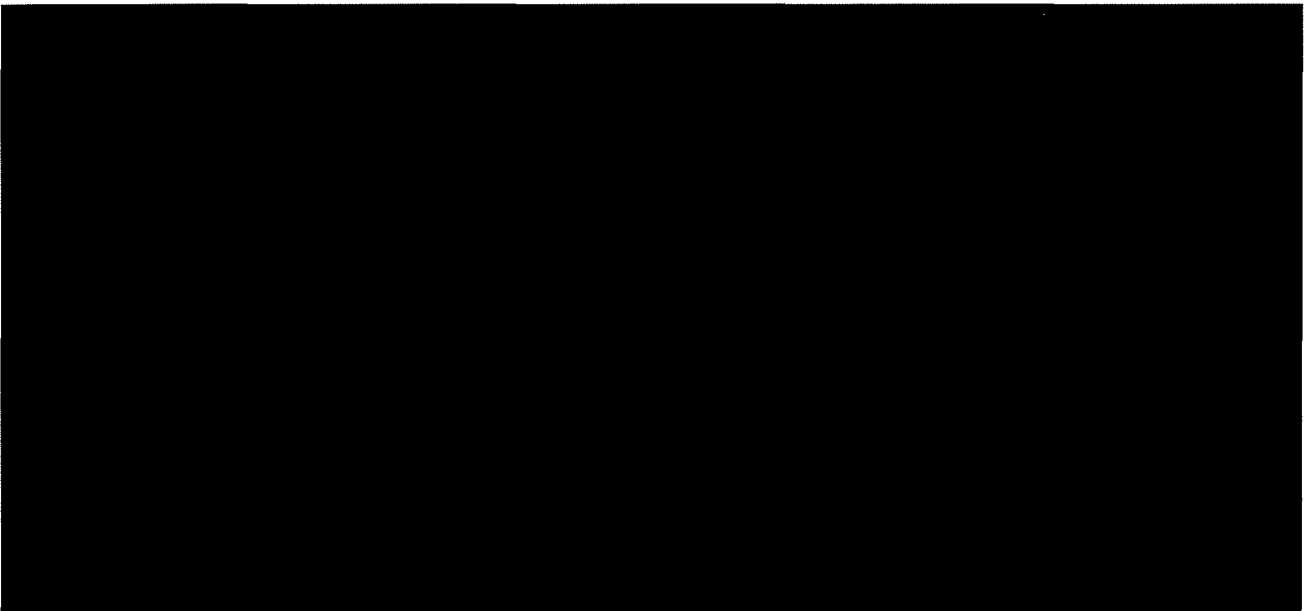
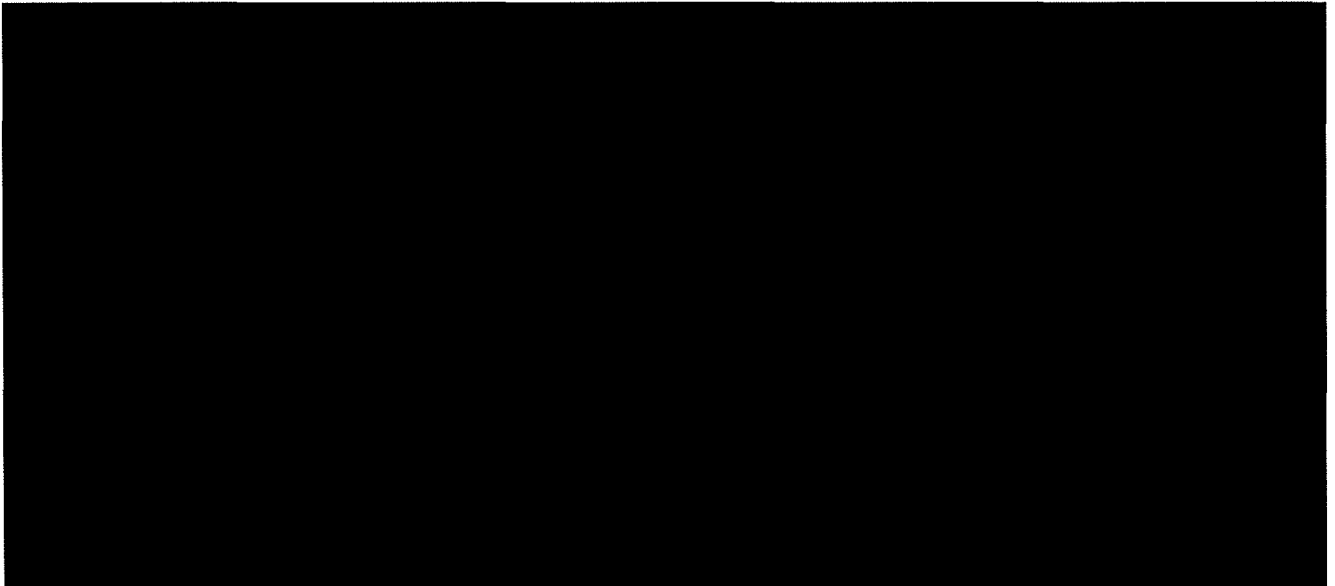
The new law in Spain came into force on 1 January 2015. Google decided to stop the provision of the Google News services in Spain, as from 16 December 2014. Stakeholders (i.e. collecting societies and news aggregators) will be given the possibility to reach an agreement regarding the tariffs and their calculation. Lacking such an agreement, an administrative body would determine the tariffs.

Both the Spanish and the German law aim at the same result (i.e. payment to press publishers for the use of their works by news aggregators), but chose different approaches:

- The German law creates a new exclusive right concerning the use of snippets, while the Spanish law provides publishers and authors with a compensation which stems from a new exception to the existing exclusive rights.
- The German law requires that news aggregators seek the authorisation of the press publishers to use snippets (i.e. negotiate the licence). This may result in no payment if the bargaining position of press publishers is weak (e.g. compared to Google) as a licence can always be given "for free". The compensation for the quotation exception under the Spanish law cannot be waived and is subject to compulsory collective management.

C. EPC INITIATIVES

1. The Linked Content Coalition / RDI Project



2. Summary: EPC copyright position paper



Contact: [Redacted]

**Structured dialogue between EP ITRE Committee and Commissioner
OETTINGER**

24 February 2015 at 10:30, Room: Paul-Henri Spaak (3C050)

I. Scene setter

Purpose of the meeting

This meeting offers a formal exchange of views between the EC (you) and the EP (ITRE) on issues relevant to the Digital Economy. MEPs will consider the information you will be giving during this "structured dialogue" as official and public information.

Regular and positive contacts have been established between ITRE MEPs and you, and between ITRE MEPs and DG CONNECT in the past few years. We can consider our respective relationships as being trustworthy and constructive.

Today ITRE MEPs are willing to receive more detailed information on:

- *TSM (Telecom Single Market): state-of-play / situation in Council*
- *DSM (Digital Single Market): state-of-play / content and timing*
 - *with a mention of stakeholders engagement activities*
 - *with a focus on copyright*

The meeting is also an opportunity to debrief the MEPs on:

- *Investment roundtables*

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Participants

For ITRE Committee: List of all Members and CV of Chair (J.Buzek) - in Annex.

For DG CONNECT: [REDACTED]

For the Cabinet: [REDACTED]

Estimated duration: 90 minutes

Table of content

1. CWP.....	3
2. TSM.....	5
Background Telecom review.....	15
3. Investment roundtables.....	17
4. DSM.....	24
5. Stakeholders events.....	34
#AskOettinger.....	36
6. Copyright.....	37
7. Internet Governance.....	41
8. Annex 6 of EP rules of procedures (ITRE Vs. IMCO).....	43

ANNEX

- List of all ITRE MEPs

- CV Jerzy Buzek

II. Speaking points, LTT, defensives, background

1. ARBEITSPROGRAMM DER KOMMISSION (COMMISSION WORK PROGRAMME) 2015

Speaking Points, LTT

Das Arbeitsprogramm der Kommission wurde im Dezember 2014 verabschiedet.

Ein vernetzter digitaler Binnenmarkt

Der digitale Binnenmarkt birgt eine wesentliche Voraussetzung für eine neue Dynamik in der europäischen Wirtschaft, die Beschäftigung, Wachstum, Innovation und sozialen Fortschritt fördert.

Die Digitalisierung schreitet in allen Bereich von Wirtschaft und Gesellschaft voran. Europa muss im Interesse seiner Bürger und Unternehmen bei dieser digitalen Revolution vorne mit dabei sein. Digitale Schranken sind Schranken für Beschäftigung, Wohlstand und Fortschritt.

Die Kommission arbeitet zurzeit an einer Strategie, die die wichtigsten Herausforderungen für die Vollendung eines sicheren, verlässlichen und dynamischen digitalen Binnenmarkt (DSM) aufzeigen wird.

Die Strategie wird sich auf sechs Schwerpunkte konzentrieren:

- Schaffen von Vertrauen und Zuversicht
- Aufhebung von Beschränkungen
- Gewährleistung von Zugang und Anschlussfähigkeit
- Aufbau der digitalen Wirtschaft
- Förderung der digitalen Gesellschaft
- Investitionen in erstklassige IKT-Forschung und Innovation.

2015 wird sich die Kommission im Zuge der DSM-Strategie darum bemühen, die laufenden Verhandlungen zwischen den Institutionen über Vorschläge wie die gemeinsame europäische Datenschutzreform, die Richtlinie über Netz- und Informationssicherheit (NIS) und die Verordnung zum vernetzten Kontinent (TSM). Die lettische Präsidentschaft strebt Einigung über NIS und TSM während ihres Mandats an.

COM wird neue legislative und nicht-legislative Initiativen vorschlagen, um den digitalen Binnenmarkt auf das erforderliche Anspruchsniveau zu bringen. In diesem Kontext wird die Kommission die regulatorischen Rahmenbedingungen für Telekommunikation ausbauen, die

EU-Rechtsvorschriften in den Bereichen Urheberrecht und AV-Mediendienste modernisieren, die Regeln für Verbraucher vereinfachen, die online einkaufen, den elektronischen Geschäftsverkehr fördern, die Cybersicherheit erhöhen und die Digitalisierung in alle Politikbereiche einbringen.

Defensives

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Contact: [REDACTED]

6. COPYRIGHT

Speaking points

- Copyright rules are at the heart of the Digital Single Market - this is clear in President Juncker's political guidelines and the Commission's Work Programme for 2015.
- Our objectives are:
 - to modernise copyright rules in the light of the digital revolution, new consumer behaviour and Europe's cultural diversity;
 - to make copyright fit for the Digital Single Market.
- We are carrying out our assessment on the basis of the following overarching principles:
 - citizens should be able to access online content services regardless of their nationality or place of residence;
 - the regulatory framework should enhance the creation and operation of innovative online businesses;
 - copyright should remain a driver for creativity and investment;
 - more opportunities for the users of content are compatible with the protection of the rights of creators.
- I would like to emphasise that all these principles are given the same weight in our assessment. We believe that more opportunities for the users of content are compatible not only with the protection of the rights of creators, but indeed with more opportunities for them as well.
- The outgoing Commission carried out an important work on the review of copyright: a broad public consultation and legal and economic studies.
- In addition, I have recently discussed copyright with stakeholders at 3 roundtables concerning, respectively, Territoriality and the Digital Single Market; Text and Data Mining; and Copyright Exceptions for Education, Research and Cultural Heritage.
- Regarding the Territoriality and the Digital Single Market:
 - A number of stakeholders saw a need to facilitate consumer access to online content services, notably by enabling Europeans to use their home subscriptions while travelling abroad;
 - A number of stakeholders stressed that territoriality is essential for financing and distributing audiovisual works.

- On Text and Data Mining:
 - Researchers are asking us to make sure that copyright does not become an obstacle for them when seeking to use text and data mining technologies as an innovative research tool;
 - Rightholders, publishers in particular, need to have a legal framework which allows them to keep on investing in content and in the use of new technology. We also had interesting input from some technology companies' representatives who highlighted the opportunities behind data analytics techniques and big data exploitation.
 - There are different positions on the table, but I am confident we can build bridges and make sure that text and data mining technology fully benefits all stakeholders.
- We are looking forward to working, in partnership with the Parliament and Member States, on a balanced copyright modernisation initiative.

Objectives

ITRE Position

ITRE has appointed Mr Josè Blanco Lopez (ES, S&D) as the rapporteur for its opinion on the MEP Reda report on the implementation of the Information Society / Copyright Directive 2001/29. ITRE will discuss its draft opinion on 23-24 March 2015 and will vote on it on 14 April 2015.

Based on MEPs' statements so far, the following issues are likely to feature prominently in copyright discussions with and within the EP:

- Further harmonising the copyright framework, reducing territorial fragmentation;
- Making sure copyright is "synchronised" with the evolving needs of European consumers, the way they inter-act online;
- Making sure copyright is not an obstacle to the digital activities of libraries, researchers and cultural heritage institutions;
- Making sure copyright is enforced, and creators are able to earn from copyrighted works in the digital era;
- Preserving cultural diversity, making sure the audiovisual value chain is not disrupted, and press publishers are able to obtain fair value from digital platforms.

Our Position

- The Commission is considering a targeted copyright reform, but its scope is not decided yet.
- Any proposal will be based on a solid impact assessment.
- I am interested in your views on a copyright reform, notably what changes are needed in order to boost the digital single market and, at the same time, make sure creators and creative industries prosper in the digital era.

Defensives

Q: When will the Commission make a proposal for the copyright reform and what will it contain?

Answer:

- President Juncker's political guidelines and the Commission's Work Programme for 2015 refer to copyright reform as a clear priority, also concerning its timing.
- The Commission will work as fast as possible, keeping in mind the need to address obstacles to the functioning of the Digital Single Market.
- However it is too early to confirm a particular deadline for the proposal or its specific elements.

Q: By what legal mechanism is the Commission considering to enhance cross-border access to online services? We have heard, for example, of the passive sales idea.

Answer:

- The proposal is not ready and all possible options are being assessed.
- We are looking for a solution that will address the current problems with the availability of content and which will respect the rights of rightholders to exploit their content in an efficient manner.

Q: Does the Commission intend to propose a harmonisation of exceptions and limitations to copyright (in the sense of all MS having to have the same exceptions and limitations)?

Answer:

- Exceptions and limitations are included in what we are looking at now, but the scope of a reform is not decided upon yet.
- The focus of the reform will be on achieving a true Digital Single Market. Our priorities will depend on the most urgent needs to achieve this.
- It would be important to have harmonised exceptions regarding research.

Q: The Commission should propose a more flexible system relating to exceptions from copyright (as in the “fair use” system in the US). This would be better and more market-adapted than having a list of specific exceptions.

Answer:

- Exceptions and limitations are included in what we are looking at now, but the exact scope of the reform is not decided upon yet.
- The specificities of the EU legal system and the legal traditions of Member States need to be taken into account. Most countries in Europe have civil law traditions, our judges interpret the law, but they do not "make the law".
- We also need a system that has the degree of predictability enabling businesses and public institutions to develop and thrive in Europe. Fair use does not necessarily achieve this, it tends to favour those that can litigate and spend money in litigation.

Q: Will the Commission include the press publishers law from Germany (Presseverleger-Leistungsschutzrecht) in its reform?

Answer:

- The scope of the reform is not decided upon yet.
- I want to listen to different parties and stakeholders before taking a final decision as to what should be included in our future initiative.
- I also want to understand better where to draw a line between issues that can be solved through copyright and those more suitable to competition law or other instruments.

Q: What does the Commission think about the dominant position of Google on the market?

Answer:

- A possible abuse of a dominant position by Google is subject to an antitrust investigation dealt with by Commissioner Vestager.
- The investigation is still ongoing, and the Commission has not taken a decision on it yet.

Q: What will the Commission do to make sure creators earn enough in the digital age?

Answer:

- This is part of what we are looking at now, but the exact scope of the reform is not decided upon yet.
- We expect to gain a more detailed insight into remuneration mechanisms once the Commission completes studies on the matter.
- The Commission will also start implementing its IP Enforcement Action Plan. In particular, payment and advertising intermediaries will be involved in tackling the activities of websites spreading copyright-infringing content.

Briefing for Vice-President Ansip

Meeting with Íñigo Méndez de Vigo, Minister of Education, Culture and Sports of Spain

1 July 2015

A. The position of Spain on the Digital Single Market Strategy: copyright.

Spain did not contribute to the public consultation on the review of the copyright rules in the EU, launched by the Commission between December 2013 and March 2014. The Commission has not received any official reaction from Spain on the Digital Single Market Strategy.

Spain usually takes a balanced approach regarding copyright. Spain is in favour of the harmonisation of EU rules when necessary but is open to discussing copyright exceptions. It advocates a balanced approach taking into account the interests of right holders. Its expected position on the different elements of the DSM strategy on copyright is the following:

- On **territoriality (portability and cross-border access to content)**, Spain will probably be open to discuss. However, they will probably fear (as many other Member States) that legislative intervention in this area may have a negative impact on the financing of audiovisual content. Spain will probably ask for a balanced, proportionate approach in order to respect cultural diversity.
- On the harmonisation of **exceptions and limitations**, Spain is likely to be supportive of the Commission's approach to ensure legal certainty in a cross-border context.
- Spain is very likely to support any effective measure, at the EU level, to clarify the **role of intermediaries** in the distribution of copyright protected content. Important discussions have taken place in Spain on this issue, including the review of its copyright law to provide for an exception so online news aggregators no longer need an authorisation from the relevant right holders to make news snippets available to the public. This exception, known as "Google tax", is subject to the payment of equitable compensation to the publishers or authors of the original press articles.
- On copyright **enforcement**, Spain may ask for strong measures, arguing that online enforcement can only be successfully achieved with legislation at the EU level. Spain adopted in November 2014 new legislative measures in line with the "follow the money" approach suggested by the Commission in its 2014 Action Plan on IPR enforcement. This review also covers large-scale infringements carried out by websites providing hyperlinks to illicit content at a commercial scale. This includes penalties in the new Criminal law, which comes into force the day of the meeting (1 July).

Line to take

- The Commission has followed with interest the discussions that led to the approval of the new copyright law in Spain. I am pleased that some elements of the Commission's Action Plan on the enforcement of Intellectual Property Rights (Communication adopted on 1 July 2014) are shared in their approach by the new Spanish law (e.g. "follow the money" approach, with the participation of advertising service providers and payment services).

- [to be discussed if raised by Spain] As for the new exception with compensation for online news aggregators introduced by Spain in its national law, the Commission is interested in better understanding the impact of the new measures on the digital single market and how they will work in practice, particularly after Google's decision of stopping the provision of the Google News services in Spain.
- The Commission is working on the copyright modernisation initiative and is aiming at submitting a proposal by the end of 2015 (as indicated in the Digital Single Market Communication adopted on 6 May 2015). For 2015, we are looking at intervention in the area of territoriality, exceptions and at the role of internet intermediaries distributing copyright protected content. IPR enforcement is also high in the Commission agenda. We aim at coming up with new measures in 2016
- Overall, the copyright reform should ensure that there is a right balance between the different interests at stake. We want to facilitate cross border uses of copyright protected content but it is clear that copyright must remain a key driver for innovation and investment in the digital economy. The Commission is planning a targeted modernisation intervention and not an overhaul of the current legal framework.
- I count on Spain's contribution to upcoming debates on a balanced copyright modernisation initiative in the European Union.

B. AVMSD

Country of origin principle/ innovation

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Promotion of European works

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Material jurisdiction

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Self-and co-regulation/media literacy

[REDACTED]

Media freedom and pluralism

[REDACTED]

Commercial communications

[REDACTED]

Protection of minors

[REDACTED]

Contact(s): For DSM: [REDACTED]

For AVMSD: [REDACTED]

Briefing on copyright / competition issues

Scene setter

Copyright reform

The Barroso II Commission developed policy and legislation on a number of specific copyright aspects, including the proposal and adoption of the directives on Orphan Works and on Collective Management of Rights, a Memorandum of Understanding on Out-of-commerce Works and a stakeholder dialogue to foster licencing solutions (Licences for Europe).

There is however a wide expectation, strengthened by the announcements and political guidelines of President Juncker, that the new Commission will introduce further reform proposals covering certain 'core' aspects that have not been revisited since the adoption of the InfoSoc Directive in 2001. The modernisation of copyright has been formally included in the Commission work plan for 2015.

Publishers' perspective on copyright / competition with platforms

Typically, publishers oppose a legislative copyright reform and take the view that market solutions can remedy to the challenges of the digital age. Publishers are under pressure from news and content aggregators such as Google (Google News, Google Books) and are losing shares of the advertising market. Therefore, they stress that there is a need for strong copyright protection and a liability of online platforms for infringing content: *"Our industries need to rely on a fair and responsible framework for the Internet in order to remain sustainable. Publishers and producers have always and will continue to carry editorial responsibility, enabled by effective protection of intellectual property. All actors benefitting from the opportunities offered by the Internet should also take their responsibilities and respect rules of fair competition."* (Creative Media Business Alliance position paper co-signed by the European Publishers Council - Springer is member - of 26 September 2014).

Objective

Reassure Springer that the Commission understands the role of copyright for creation of cultural content/press products and that the aim of the Digital Single Market is also to contribute to the creation of cultural content/press products.

Line to take (copyright)

- One of the immediate priorities of the new Commission is to modernise copyright rules in the light of the digital revolution, new consumer behaviour and Europe's cultural diversity. This has been confirmed in the 2015 Commission work programme.
- We need to modernise copyright to make it fit for the Digital Single Market. We want citizens to access online services across borders and give businesses the incentives to develop cross-border platforms. At the same time, we want to make sure that copyright remains a driver for creativity and investment.
- The interests of right owners and users can be reconciled. The creation of a Digital Single Market can contribute to aligning them. Therefore, our ultimate objective is to release the full potential of the European Digital Single Market.

- The outgoing Commission carried out important work for the review of copyright: a broad public consultation closed in March 2014 and a number of legal and economic studies were undertaken.
- We have a good basis for the reform. Now, we are looking forward to working, in partnership with Member States and the Parliament, on a balanced copyright modernisation initiative.

Line to take (competition issues with Google)

- [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]

Defensive points (copyright)

End of October, Commissioner Oettinger was quoted in the German newspaper Handelsblatt that he wanted to reform copyright in order to make it possible to collect a levy on Google and other commercial users of copyright protected works.

- The new Commission is planning a copyright reform. Our goal is to modernise copyright rules in the light of the digital revolution and changed consumer behaviour. For the moment, we are examining possible options. In any event, we want to make sure that creators receive a fair remuneration from the online use of their works.

What is the opinion of the Commission with regard to the press publishers' ancillary right in Germany?

- European copyright rules have achieved a high degree of harmonisation. However, Member States also keep a certain margin of discretion to lay down rules in their national legislation, so long as they are in compliance with the EU acquis and do not hamper the development of the digital single market.
- The Commission will monitor the practical implementation of this provision, particularly after Google's agreements with some press publishers to keep on aggregating their content in Google News.

Defensive points (competition issues)

[REDACTED]

- [REDACTED]

[REDACTED]

- [REDACTED]

- [REDACTED]

- [REDACTED]

- [REDACTED]

Background notes

Springer

Axel Springer SE is one of the largest digital publishing houses in Europe, with numerous multimedia news brands, such as BILD, WELT, and FAKT and more than 12,800 employees. It generated total revenues of about €2.8 billion and an EBITDA of €454 million in the financial year 2013. The digital media activities contribute nearly 50% to its revenues and more than 60% to its EBITDA. Axel Springer's business is divided into three segments: paid models, marketing models, and classified ad models.

Headquartered in Berlin, Germany, the company is active in more than 40 countries with subsidiaries, joint ventures, and licenses.

Front entrance to the Axel Springer headquarters building in West Berlin, 1977, with the Fritz Klimsch owl sculpture.

It was started in 1946/1947 by journalist Axel Springer. Its current CEO is Mathias Döpfner. The Axel Springer company is the largest publishing house in Europe and controls the largest share of the German market for daily newspapers; 23.6%, largely because its flagship tabloid Bild is the highest-circulation newspaper in Europe with a daily readership in excess of 12 million.

In a widely published article "Why we fear Google" of April 2014, Springer CEO Mathias Döpfner denounced Google's market dominance on the advertisement market.

http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/mathias-doepfner-s-open-letter-to-eric-schmidt-12900860.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2

German neighbouring right for press publishers ("Google Tax")

Google News offers internet users access to news published in the press by providing the headlines and the first lines of press articles along with the links to the original pages. This has resulted into litigation in a number of Member States (notably in Belgium and France). In France Google reached an agreement with press publishers in 2013 (by establishing a €60 m fund to support French press publishers). Two Member States (Germany and Spain) have adopted laws to address press publishers' concerns.

Germany has introduced a neighbouring right for press publishers, in force since August 2013. The law grants newspaper publishers an exclusive right to allow or prohibit the making available of press products or parts of press products online. The making available is lawful unless carried out by commercial news aggregators such as search engines or social networks. Authors and journalists have a right to participate in a possible remuneration.

The effectiveness of the law remains unclear. Initially, certain big publishers (Springer, Burda etc.) gave their approval to have their publications included in Google News. In February 2014, 12 publishers, including Springer, Burda and Dumont Schauberg joined the collecting society VG Media. In June 2014, VG Media published their tariff (up to 11% of the turnover generated from the making available of the snippets). After Google's refusal to pay licence fees based on this tariff, VG Media filed a complaint against Google with the Federal Competition Authority. In August 2014, the complaint was dismissed on grounds of inadmissibility. Also in August 2014, Yahoo News filed a constitutional complaint against the law with the Federal Constitutional Court. In

October 2014, Google announced that it would display only the titles of publications and their links (which are not covered by the exclusive right). As a consequence, the publishers represented in VG Media agreed again with the display of snippets. In parallel to the complaint with the Federal Competition Authority, the publishers have filed a complaint against Google with the arbitration body of the Patent and Trademark Office, the competent supervisory authority for collecting societies.

Comparison with the Spanish Law on News Aggregators

According to the Spanish law of 4 November 2014, a new exception has been added to the list of exceptions and limitations to copyright and related rights. News aggregators do not need an authorisation from the relevant right holders to make news snippets available to the public.

The new exception is included in the law under the existing 'quotation exception'. It is subject to the payment of an equitable compensation to the publishers or authors of the original press articles. This compensation cannot be waived and is subject to mandatory collective management. The exception will not be applicable to images or photographs. For the latter, the exclusive right of the relevant right owners remains.

The provision exempts search engines from the obligation to pay compensation if the use of the snippets does not have a commercial purpose and if they link to the website from which the content originated.

The new law in Spain came into force on 1 January 2015. Google decided to stop the provision of the Google News services in Spain, as from 16 December 2014. Stakeholders (i.e. collecting societies and news aggregators) will be given the possibility to reach an agreement regarding the tariffs and their calculation. Lacking such an agreement, an administrative body would determine the tariffs.

Both the Spanish and the German law aim at the same result (i.e. payment to press publishers for the use of their works by news aggregators), but chose different approaches:

- The German law creates a new exclusive right concerning the use of snippets, while the Spanish law provides publishers and authors with a compensation which stems from a new exception to the existing exclusive rights.
- The German law requires that news aggregators seek the authorisation of the press publishers to use snippets (i.e. negotiate the licence). This may result in no payment if the bargaining position of press publishers is weak (e.g. compared to Google) as a licence can always be given "for free". The compensation for the quotation exception under the Spanish law cannot be waived and is subject to compulsory collective management.

Antitrust proceedings

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

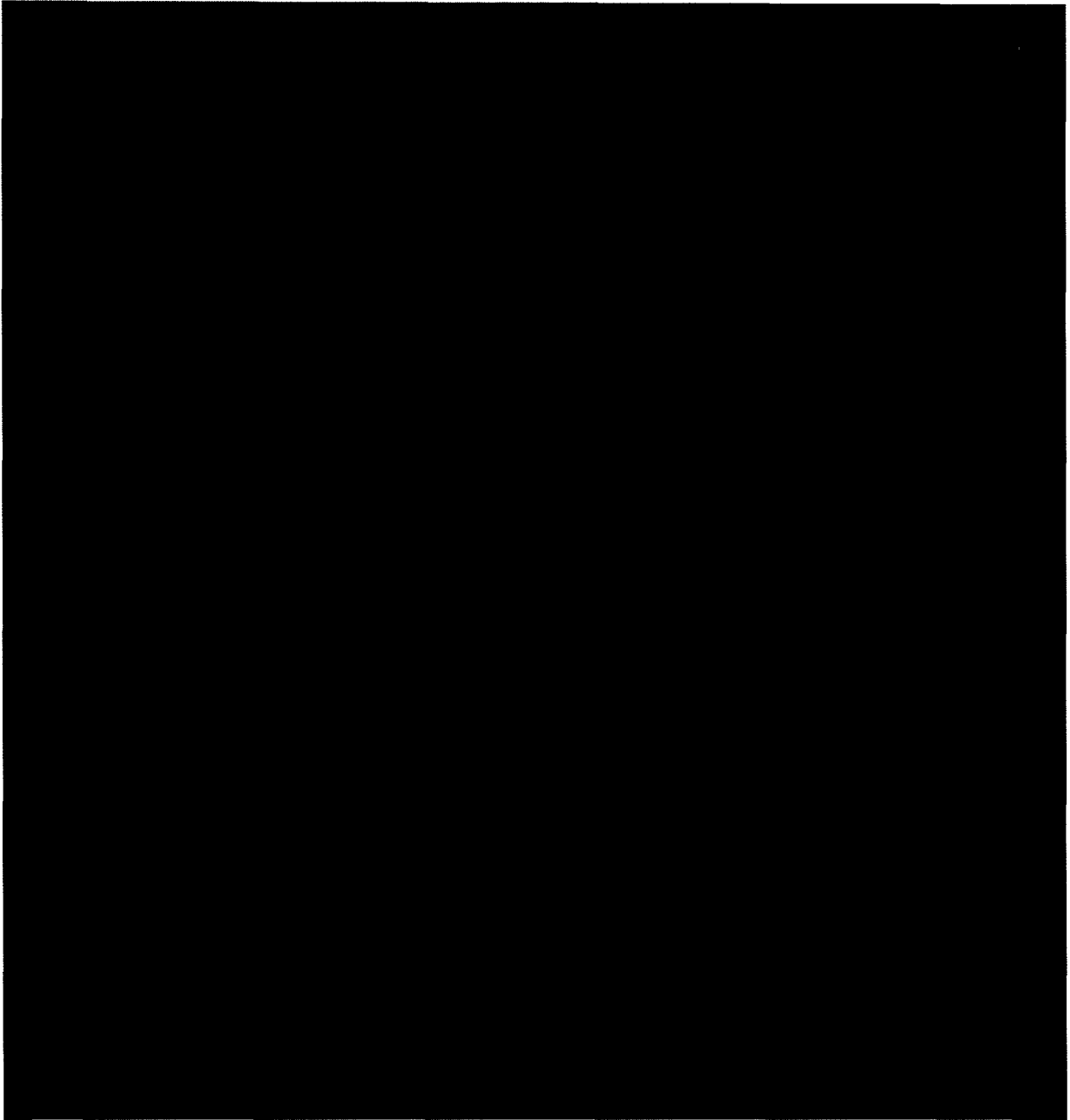
[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

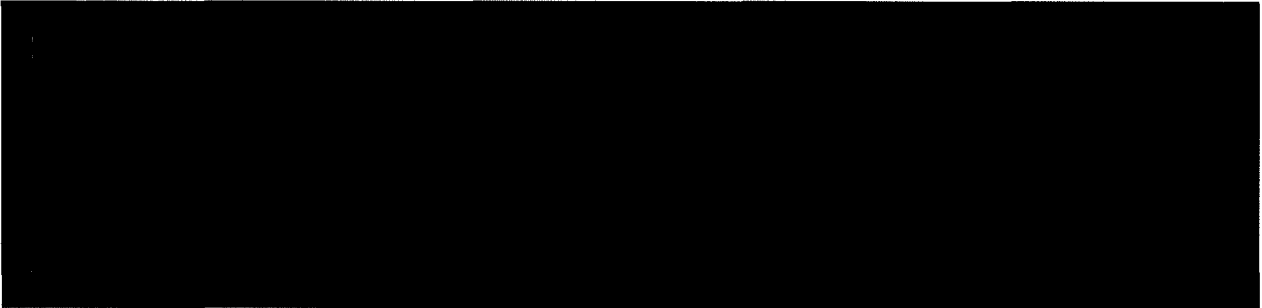
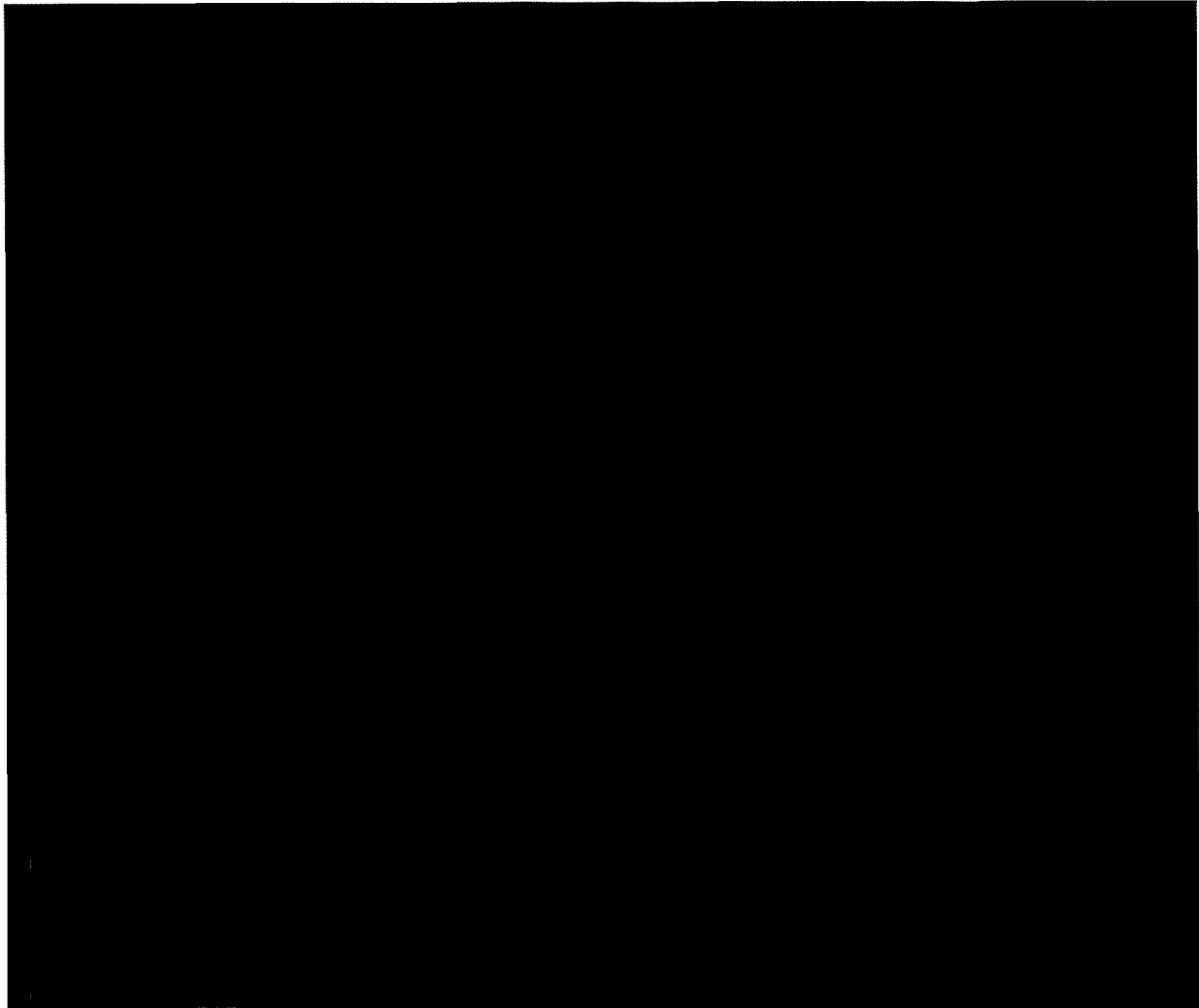


[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]



Contacts:

 – copyright

 – competition issues

Keynote Speech at the High Level Conference on "The future of Cultural and Creative Industries in Europe"

Place: Representation of the Free State of Bavaria to the EU.

Rue Wiertz 77, 1000 Bruxelles

Time: 14:15-14:35

Scene setter

Your keynote speech provides the opportunity to present the Commission activities in the domain of "Cultural and Creative Industries" to several MEPs and relevant industrial representatives.

This event is co-organised by the "Cultural and Creative Industries" Intergroup of the European Parliament and a small organisation called Creativity Works!

At the launch of the EP intergroup strong emphasis was given by the Ministers of cultures of Germany and France to the copyright reform and particularly to the territoriality principle (which should be maintained to preserve the current business model supporting the production of creative works) and the promotion of European cultural and creative works.

This is reflected in the Creativity Works! manifesto, which also states "The digital economy needs more than just a strong and flexible copyright regime. A broad approach is required to achieve a Digital Single Market in Europe, and the EU can act on a number of issues to ensure that Europe can be a thriving, competitive market online: 1. Investment in infrastructure (Broadband). 2. Digital skills. 3. Fair competition between platforms that pay for using creative works, and those that don't. 4. A harmonised and reduced VAT rate. 5. Improve the environment for e-commerce in Europe. 6. EU must remain an environment that encourages investment in the creative and cultural sectors. "

The conference is articulated along 3 successive panels lead by keynotes from DG GROW, CONNECT and EAC.



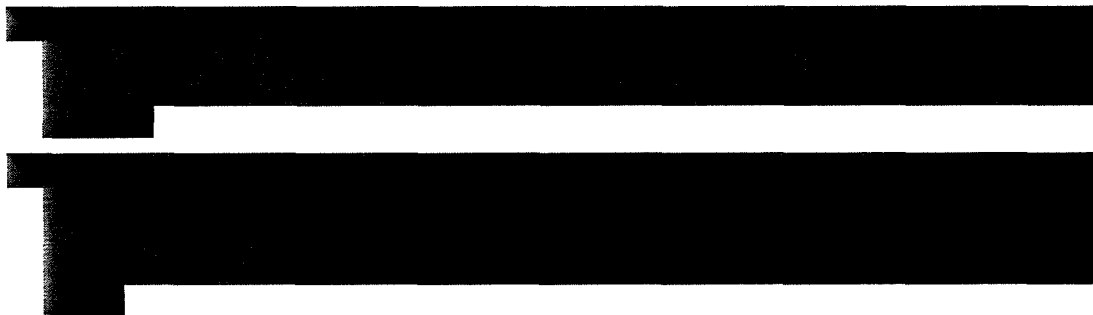
The title of your panel is **"Copyright: Beyond the simple answers, how can European policy support the European creative & cultural sectors?"**

Objective(s)

- Reassure the Creative Industry sectors and the Members of the European Parliament that their voices have been heard and their concerns taken into account in the drafting of the policies which are being prepared: DSM, Copyright, AVMSD.
- Inform the Culture and Creative sectors of the activities the Commission is carrying out to support the creative industries through funding programmes as Creative Europe and H2020.
- The Commission will ensure that the right conditions are set to support cultural and creative industries and exploit to the full the digital single market.
- Take leadership in the definition of a comprehensive strategy supporting the culture and creative industries.

Line to take

- Digitisation of all industry sectors is essential in order to maintain economic competitiveness. Those that will fail to ensure this transition will lose out on significant benefits.
- We intend to bring our policies in the digital era. We will update our copyright regime, identify ways to eliminate unjustified geoblocking and look at the role of internet platforms in order to maximise Europe's growth potential.
- Regulatory fragmentation goes against single market principles - the internet should be removing barriers, not reinforcing them.
- The Digital Single Market needs to be enabled by unconstrained connectivity for everyone and everything, everywhere.
- The DSM Strategy has the main objectives of improving access to online goods and services and maximizing the growth potential of the Digital Economy



Background notes

CVs of person participating in your panel

o **Pavel Svoboda – MEP - Person attending your Panel**

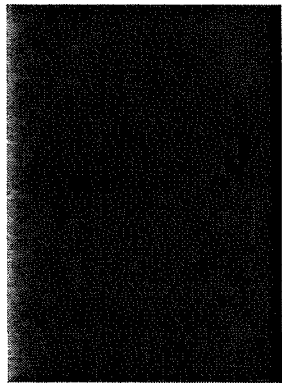
MEP – EPP, chair of the Committee on Legal Affairs



Rapporteur of the EP Report on 'Towards a renewed consensus on the enforcement of Intellectual Property Rights: An EU Action Plan'

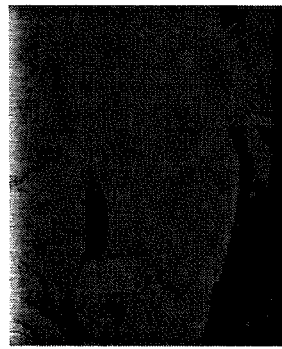
Born 9 April 1962 in Prague.
Education in Law Faculty at Charles University and He's also D.E.A. degree from Université Sciences Sociales in Toulouse.
2007 – 2009: CZ Ambassador to the Council of Europe.
23/1-8/5 2009: CZ minister without portfolio and chairman of the Government's Legislative Council.
2014 -: MEP EPP (KDU-ČSL) .

o [Redacted]

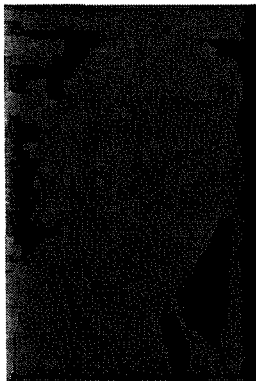


[Redacted]
[Redacted]
[Redacted]
[Redacted]

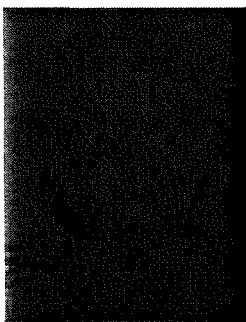
[Redacted]



[Redacted]
[Redacted]
[Redacted]
[Redacted]
[Redacted]



[Redacted text block]



[Redacted text block]

Contact(s): [Redacted]

Copyright

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

AVMSD – REFIT

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Authors:

Coordination and copyright - [REDACTED]

DSM - [REDACTED]

AVMSD / REFIT - [REDACTED]

Introduction

- As you all know, the whole Cultural and Creative industries represent more than 7 million workers and 4% of the EU GDP. It is as important to the EU economy as the automotive industry or the chemical industry.
- It is part of my mandate in this Commission to ensure that the right conditions are set to support cultural and creative industries and exploit their potential for the economy.
- The Cultural and Creative industries are key players in the digital economy, being at the same time developing and using novel digital technologies.

DSM

- This is valid for the whole global economy which is rapidly becoming digital. Information and Communications Technology (ICT) is no longer a specific sector but the foundation of all modern innovative economic systems.
- As the digital transformation accelerates, it brings immense opportunities for innovation, growth and jobs. However, it also raises serious challenges for our companies and our traditional industries, for our citizens and for public authorities which need to devise the right policy response.
- It is in this context that on the 6th May, the Commission presented its Digital Single Market Strategy.

- The DSM Strategy has three main pillars.
- The first one aims at improving access to online goods and services across Europe. We want to prevent unjustified geo-blocking and modernize our copyright framework. We also need to adapt our consumer rules to the borderless nature of online trading.
- The second pillar is about digital networks and innovative services. We need to overhaul our telecoms regulations and address issues such as combating illegal online content or strengthen cybersecurity.
- The third pillar aims at maximizing the growth potential of the Digital Economy. We want a strong, data driven economy, taking advantage of emerging technologies. But we also want to ensure that European citizens have the necessary skills to work with and benefit from the significant advantages that ICT solutions bring in their day to day lives.
- I know that each of these pillars is directly concerning you and I need your help and support to implement this strategy and regain a European leadership in this global digital market.
- If we establish a truly integrated Digital Single Market we can create up to €340 billion in additional growth, hundreds of thousands of new jobs, and a vibrant knowledge-based society in the EU.

Copyright Reform

- Copyright is a key element of the DSM Strategy, which outlines several areas for policy action, in particular: (1) portability and cross-border access to online content services; (2) harmonisation of certain exceptions; (3) enforcement of copyright and the role of online intermediaries.
- The Commission is already working on a copyright modernisation initiative to deliver on those objectives, with the view of adopting a proposal by the end of the year. The specificities of the culture and creative sectors are being considered in this context.
- We aim to achieve a right balance between the different interests. While citizen and businesses should be able to provide services and have access to content across borders, copyright must remain a key driver for creativity, innovation and investment in the digital economy.
- European consumers are still facing obstacles when trying to access online content services from abroad or on a cross-border basis. The extent of the problems varies depending on the type of content – music, books, films, games – and is particularly salient for audiovisual works.
- The copyright initiative will encourage the development of new business models and create new opportunities for online content services but also for creators who should be able to benefit from the increased availability of their works in the EU and from a wider audience.

- In order to achieve these objectives, we are in the process of analysing possible solutions, considering both the territoriality of copyright and licensing practices, and assessing their impacts for the different sectors concerned.
- We are also looking into ways to have harmonised copyright exceptions regarding certain activities of libraries, research and education.
- Furthermore, the Commission intends to modernise the cross-border enforcement of copyright, focusing on commercial-scale infringements and the 'follow the money' approach.
- Besides these measures, we will assess whether right holders manage to be adequately remunerated when protected content is exploited by online services. Further clarity may be needed around the use of copyright protected works by online intermediaries.

Audiovisual Media Services Directive



[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

Creative Europe Programme

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

H2020 Research and Innovation programme

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

Creativity initiative

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

Future perspective

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

Conclusion

[Redacted text block]

[Redacted text block]



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie



Bundesministerium
des Innern



Bundesministerium
der Justiz und
für Verbraucherschutz



Bundesministerium
für Verkehr und
digitale Infrastruktur

Sigmar Gabriel MdB

Bundesminister für Wirtschaft und Energie

Scharnhorststraße 34 - 37 10115 Berlin

Tel +49 (0)3018 615-76 00

Fax +49 (0)3018 615-70 30

Dr. Thomas de Maiziere MdB

Bundesminister des Innern

Alt-Moabit 101 D 10559 Berlin

Tel +49 (0)3018 681-1002/ 1003

Fax +49 (0)3018 681-1014

Heiko Maas

Bundesminister der Justiz und für
Verbraucherschutz

Mohrenstraße 37 10117 Berlin

Tel +49 (0)3018 580-9001/9002

Fax +49 (0)3018 580-9043

Alexander Dobrindt MdB

Bundesminister für Verkehr und
digitale Infrastruktur

Invalidenstraße 44 10115 Berlin

Tel +49 (0)3018 300-3127

Fax +49 (0)3018 300-8073127

Berlin, 13 November 2014

Herrn
Andrus Ansip
Vizepräsident der Europäischen Kommission
und Kommissar für den Digitalen Binnenmarkt
Europäische Kommission
Rue de la Loi 200
1049 Brüssel
BELGIEN

Herrn
Günther Oettinger
Kommissar für Digitale Wirtschaft
und Gesellschaft
Europäische Kommission
Rue de la Loi 200
1049 Brüssel
BELGIEN

Frau
Věra Jourová
Kommissarin für Justiz, Verbraucher
und Gleichstellung
Europäische Kommission
Rue de la Loi 200
1049 Brüssel
BELGIEN

Frau
Margrethe Vestager
Kommissarin für Wettbewerb
Europäische Kommission
Rue de la Loi 200
1049 Brüssel
BELGIEN

Sehr geehrter Herr Ansip,
sehr geehrter Herr Oettinger
sehr geehrte Frau Jourová,
sehr geehrte Frau Vestager,

die Digitalisierung bietet enorme Chancen für uns alle. Von den Rahmenbedingungen und Wachstumsmöglichkeiten für die digitalen Gründerinnen und Gründer in den Start up-Metropolen Berlin, London, Paris, Prag, Tallinn oder Kopenhagen und anderswo und vom Erfolg der Digitalisierung der europäischen Industrie insgesamt hängt der Wohlstand Europas ab. Gleichzeitig führt diese Revolution in das Zeitalter von „Big Data“. Damit verbunden sind vielfältige Möglichkeiten und ein enormes Potenzial für Europas Wirtschaft sowie für seine Bürgerinnen und Bürger. Zugleich zahlen die Bürgerinnen und Bürger mit ihren Daten für die sich bietenden Möglichkeiten, große Plattformbetreiber verwenden diese Daten für kommerzielle Zwecke und erleichtern, aber beeinflussen auch wesentlich die Suche nach und den Zugang zu Produkten, Dienstleistungen und Medien. Wir werden von der digitalen Revolution dann am meisten profitieren, wenn uns die Entscheidungsfreiheit bleibt, ob und mit welchen Daten wir wofür bezahlen. Nach unserer Überzeugung muss gewährleistet sein, dass personenbezogene Daten jederzeit in einfacher Weise löschar und auf andere Plattformangebote übertragbar sein können. Wir treten im Datenschutz für Diskriminierungsfreiheit bei der Suche, Transparenz gegenüber den Betroffenen und weitgehende Übertragbarkeit ein. Dies sind die entscheidenden Voraussetzungen für fairen Wettbewerb im digitalen Zeitalter.

Den Rahmen für Innovation, Wachstum, Wettbewerb, Sicherheit, Verbraucher- und Datenschutz in der digitalen Wirtschaft können wir in maßgeblichen Teilen nur gemeinsam auf der europäischen Ebene setzen. Mit mehr als 500 Millionen Bürgerinnen und Bürgern hat die Europäische Union einen attraktiven Binnenmarkt und eine große politische Gestaltungsmacht, die sie nutzen muss, um sich gegenüber anderen, globalen Akteuren zu behaupten. Gemeinsam mit der Europäischen Kommission möchten wir die Digitalisierung in Europa vorantreiben und mit einer digitalen Ordnungspolitik hohe Wettbewerbs-, Sicherheits-, Verbraucher- und Datenschutzstandards setzen. Die digitale Innovation muss Wirtschaft und Gesellschaft, Bürgerinnen und Bürger, Staat und Verwaltung und Unternehmen gleichermaßen zugutekommen.

Mit dem Antritt Ihrer neuen Ämter übernehmen Sie an zentraler europäischer Stelle die politische Gestaltungsverantwortung in diesen Bereichen. Als zuständige Minister der Bundesregierung möchten wir Ihnen für die anstehenden zentralen Weichenstellungen unsere Unterstützung anbieten.

In einem ersten Schritt möchten wir Ihnen die aus unserer Sicht maßgeblichen Punkte für einen digitalen Ordnungsrahmen darlegen. Einen Gesamtüberblick über die von der Bundesregierung adressierten Handlungsfelder finden Sie in der Digitalen Agenda, die das Bundeskabinett am 20. August 2014 vorgelegt hat.

Die Diskussion über sämtliche Aspekte der digitalen Welt ist hiermit sicherlich nicht umfassend abgebildet. Zum Beispiel müssen wir uns gemeinsam auch Gedanken darüber machen, wie wir den neuen Kriminalitäts- und Extremismusformen im Cyberraum wirksam begegnen können.

I. Digitalisierung der europäischen Wirtschaft

Entscheidend für die Innovations- und Wachstumsmöglichkeiten der Unternehmen im digitalen Bereich und für die Digitalisierung der Industrie und der Wirtschaft in Europa insgesamt, sind vor allem Freiräume, gute Rahmenbedingungen sowie eine exzellente und sichere Infrastruktur.

- In diesem Zusammenhang begrüßen wir ausdrücklich das vom Präsidenten der EU-Kommission Juncker angekündigte **Investitionsprogramm** in Höhe von 300 Mrd. Euro. Wir halten es dabei für erforderlich, dass ein maßgeblicher Schwerpunkt auf den Ausbau der **digitalen Infrastruktur** gelegt wird. Investitionen in den **Breitbandausbau** haben einen großen Multiplikatoreffekt auf das Wachstum und sollten daher im Fokus stehen. Gerne bringen wir uns bei der Erarbeitung geeigneter Kriterien mit ein.
- Um den Netzausbau zügig voranzubringen ist es zudem wichtig, alle Anbieter und alle geeigneten Technologien in den Netzausbau einzubeziehen und hierfür die geeigneten Rahmenbedingungen zu schaffen. Dies betrifft zum einen das Beihilfenrecht. Hier setzen wir uns dafür ein, dass alle geeigneten NGA-Technologien förderfähig sind. Dies schließt auch Technologien mit ein, die zunächst nur eine virtuelle Entbündelung erlauben – wie etwa das Vectoring. Hier streben wir einen zügigen Abschluss des laufenden Verfahrens zu der von der Bundesregierung bereits Anfang des Jahres notifizierte NGA-Rahmenregelung an.

- Um **Planungs- und Rechtssicherheit für Investitionen im digitalen Bereich** zu gewährleisten und den digitalen Binnenmarkt zu vertiefen, benötigen wir zum anderen einen regulatorischen Rahmen, der Investitionen in den Netzausbau lohnend macht, sich auf gerechtfertigte Markteingriffe beschränkt und einen guten Verbraucherschutz gewährleistet. Diese Maßstäbe sollten wir auch bei der weiteren Diskussion der in der Digital Single Market (DSM)-Verordnung behandelten Themen zur Geltung bringen. In diesem Zusammenhang sollte es uns gelingen, uns auf gemeinsame Prinzipien zur Netzneutralität zu verständigen und diese auf europäischer Ebene zu verankern. Dabei ist wichtig, das offene Internet zu erhalten, zugleich aber Spielraum für Qualitätsinnovationen zu wahren. In Bezug auf den für nächstes Jahr vorgesehenen Gesamt-Review des Telekommunikations-Pakets stehen wir kurzfristig mit unseren Experten für einen Austausch zu den relevanten Themen etwa im Rahmen eines Workshops zur Verfügung.
- Beim **Wagniskapital** und der **Wachstumsfinanzierung** hat die Europäische Kommission bereits einige Schritte unternommen. Daran wollen wir anknüpfen. Die **500 Mio. Euro-Fazilität** durch den Europäischen Investitionsfonds für Wachstumsfinanzierungen in Größenordnungen von bis zu 30 bis 40 Mio. Euro pro Unternehmen wollen wir nun gemeinsam rasch auflegen.
- Wir haben uns vorgenommen, die Verbindung klassischer Industriekompetenzen mit IT und Telekommunikation (**Industrie 4.0**) zu fördern und die systematische Digitalisierung und **Vernetzung** voranzutreiben. Die europäische Ebene sollte hier noch stärker unterstützen, insbesondere bei der europaweiten Setzung von **Standards**.
- Auf dem IT-Gipfel haben wir ein Maßnahmenpaket zur digitalen Agenda der Bundesregierung vorgelegt. Schwerpunkte sind: Infrastrukturausbau, die intelligente Mobilität, die zunehmende Konvergenz der verschiedenen Kommunikationstechnologien, **Cloud Computing, Industrie 4.0, Smart Services, Smart Home, vertrauenswürdige IKT, Datenschutz sowie IT- und Datensicherheit**. Wir wollen insbesondere solche Innovationen und Techniken stärker fördern, die Grundlage für neue Big Data-Anwendungen sein können und es zugleich ermöglichen, immer weniger auf die Erhebung individualisierter personenbezogener Daten angewiesen zu sein. Wir würden es begrüßen, wenn noch stärkere Synergieeffekte zwischen unseren nationalen und den europäischen Forschungsprogrammen als bisher erzielt werden könnten, etwa im Bereich Horizon 2020.

- Zugleich wollen wir die **Arbeit in der digitalen Welt** so gestalten, dass grundlegende Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gewahrt bleiben. Der digitale Arbeitsplatz der Zukunft soll gute Löhne, soziale Sicherheit und Schutz sowohl vor schrankenloser zeitlicher Verfügbarkeit als auch vor Überwachung bieten. Wir würden es begrüßen, wenn auch die neue Europäische Kommission hier einen Schwerpunkt setzen würde.
- Um den Bürokratieabbau fortzusetzen und Entlastungen für Unternehmen wie Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen, muss die Digitalisierung der Verwaltung weiter vorangetrieben werden. Mit dem weiteren Ausbau elektronischer Verwaltungsdienste trägt Deutschland maßgeblich zur Verbesserung der digitalen Kommunikation von Wirtschaft und Bürgern mit der Verwaltung bei. Der Beitrag Europas besteht vor allem darin, den Rahmen für sichere grenzübergreifende Verwaltungsdienste bereitzustellen und konkrete Anwendungen zu fördern. Wir unterstützen die neue Europäische Kommission in ihrem Bestreben, dieses Vorhaben mit Nachdruck voranzubringen.

II. Marktordnung

Offene Märkte und fairer Wettbewerb sind die Grundvoraussetzungen für Innovation, auch in der digitalen Ökonomie. Die Dynamik im digitalen Bereich sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass starke Netzwerkeffekte die Marktmacht von etablierten Plattformen weiter verstärken und das Risiko des Missbrauchs erhöhen können, etwa durch Hebelung („Leveraging“) der Macht auf benachbarte Märkte und Bevorzugung eigener Produkte und Dienste beispielsweise bei der Suche. Die Wettbewerbspolitik muss dafür sorgen, dass diese wirtschaftlichen Machtpositionen angreifbar bleiben. Dort, wo auf Dauer solche Machtpositionen nicht (mehr) angreifbar sind, liegt eine Verhaltensregulierung von marktmächtigen Plattformen nahe.

- Der Ausgang des laufenden Missbrauchsverfahrens gegen **Google** hat weitreichende Bedeutung. Wir begrüßen, dass das Verfahren fortgeführt wird. Es bedarf effektiver Abhilfen, um sicherzustellen, dass ein marktbeherrschender Suchmaschinenanbieter nicht (1) bei der Suche Links zu eigenen spezialisierten Suchdiensten in unfairer Weise bevorzugt, (2) unautorisiert Originalinhalte von Webseiten Dritter verwendet, (3) Betreiber von Webseiten dazu zwingt, jedenfalls einen Großteil ihres Bedarfs an Suchmaschinenwerbung über die eigene Plattform zu decken, (4) die Übertragbarkeit von (Werbe-)Inhalten auf konkurrierende Plattformen einschränkt.

- Etablierte, marktmächtige Plattformbetreiber in der datenbasierten Ökonomie können von starken Netzwerkeffekten profitieren. Gleichzeitig haben insbesondere Suchmaschinen eine hohe Bedeutung für den Zugang zu Informationen und Medien. Daher sollte geprüft werden, inwieweit für Plattformbetreiber über das kartellrechtliche Missbrauchsverbot (Artikel 102 AEUV) hinaus eine Regulierung eingeführt werden sollte. Eine Arbeitsgruppe des deutschen und des französischen Wirtschaftsministeriums hat hierzu bereits Vorschläge entwickelt. Eine an das Kartellrecht anschließende, in den Verpflichtungen darüber hinaus gehende **Regulierung** von marktmächtigen Plattformen könnte umfassen: (1) die Verpflichtung zur unentgeltlichen Wiedergabe von Konkurrenzangeboten; (2) die Gewährung eines diskriminierungsfreien Zugangs zu allen Inhalten mit effektiver Missbrauchskontrolle; (3) die Einführung eines Prinzips der „Plattformneutralität“ verbunden mit einer wirkungsvollen Durchsetzung und den dafür erforderlichen Strukturen. In Betracht für eine solche Regulierung kommt: ein am Wettbewerbsrecht orientiertes Instrument; das Recht für die elektronische Kommunikation, das bereits eine Verhaltensregulierung von Unternehmen mit beträchtlicher Marktmacht vorsieht oder eine eigene internetspezifische Regelung. Diese Optionen könnten etwa im Rahmen eines Grünbuchs zur Diskussion gestellt werden.
- Darüber hinaus sollte geprüft werden, inwieweit die **Transparenzanforderungen im Internet** zu erweitern sind. In Betracht kommen insbesondere die deutliche Kennzeichnung von eigenen Diensten marktmächtiger Plattformen in der Suchergebnisliste sowie die Kennzeichnung gesponserter Suchergebnisse. In Fällen des Verdachts auf Missbrauch braucht es unabhängige staatliche Institutionen, die dem Verdacht nachgehen und Missbrauch unterbinden können.
- Die 19 Mrd. US-Dollar teure Übernahme von WhatsApp durch Facebook wäre aufgrund der aktuell noch geringen Umsätze von WhatsApp nicht unter die europäische Fusionskontrolle gefallen. Daher sollte geprüft werden, ob die Aufgreifschwelle in der **europäischen Fusionskontrollverordnung** für die Datenökonomie ergänzt werden. In Betracht kommt eine Klausel, die nicht nur aktuelle Umsätze berücksichtigt, sondern auch den Wert der Transaktion, der maßgeblich von der Zahl der Nutzer und dem Wert der Daten abhängen kann.

Gerade die **großen digitalen Unternehmen**, die hohe Einnahmen in der Europäischen Union erwirtschaften und dabei auch die Infrastruktur Dritter nutzen, sollten nicht länger einen unfairen Wettbewerbsvorteil gegenüber Unternehmen haben, die adäquat ihre Steuern zahlen, und sich nicht länger der Finanzierung des Gemeinwesens entziehen können. Der OECD-Aktionsplan für fairen internationalen Steuerwettbewerb („Base Erosion and Profit Shifting“/BEPS-Initiative) kann dafür nur der Anfang sein. Wir unterstützen nachdrücklich eine strikte Anwendung der europäischen **Beihilferegeln** gegen spezielle Steuerdeals wie etwa im Fall Apple und gegen die selektive Bevorzugung von bestimmten Unternehmen. Darüber hinaus brauchen wir bei den Unternehmenssteuern eine **Mindestharmonisierung** in Europa.

III. Vertrauen und Sicherheit in der digitalen Welt

Die Digitalisierung kann ihr volles Potenzial für Wirtschaft und Gesellschaft in Europa erst entfalten, wenn Sicherheit und Schutz im Netz in einem ausreichenden Maße hergestellt sind. IT-Sicherheit ist ein wichtiger Treiber für Innovation und Wachstum. Unsere Aufgabe ist es, die richtigen Rahmenbedingungen für ein hohes Niveau an Vertrauen und Sicherheit in Deutschland wie auch Europa zu schaffen.

- Das vom Präsidenten der EU-Kommission gesetzte Ziel, Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, die Europa in Bezug auf das Internet zuverlässiger und sicherer machen, unterstützen wir ebenso, wie die Ankündigung dass die EU in Bezug auf Cybersicherheit und vertrauenswürdige IKT eine Führungsposition aufbaut und dass die Vertraulichkeit von Nachrichten erhöht wird. Mit der Europäischen Kommission verbindet uns das gemeinsame Ziel, dass Europa einer der sichersten digitalen Standorte in der Welt bleibt.
- Ein zentrales Anliegen unserer Politik ist es, die Sicherheit informationstechnischer Systeme signifikant zu verbessern. Um in ganz Europa ein hohes Niveau an IT-Sicherheit zu erzielen, unterstützen wir die vorrangigen Arbeiten der Europäischen Kommission an der Richtlinie über Maßnahmen zur Gewährleistung einer hohen gemeinsamen Netz- und Informationssicherheit in der Union.
- Daneben arbeiten wir daran, konkrete Maßnahmen zur Sicherung der Vertrauenswürdigkeit digitaler Infrastrukturen zu ergreifen, unsere technologische Systemkompetenz zu erweitern und Abhängigkeiten zu reduzieren. Wir würden es begrüßen, wenn die Europäische Kommission auf diesen Fragen ebenfalls einen Schwerpunkt setzt.

- Ebenso wichtig ist es, sichere digitale Infrastrukturen und Systeme zur Verfügung zu stellen, damit die Bürgerinnen und Bürger die eigene Identität im Netz besser schützen oder sicher kommunizieren können. Mit dem deutschen Personalausweis mit Online-Ausweisfunktion und DE-Mail als einem sicheren elektronischen Zustelldienst haben wir in Deutschland dafür bereits Grundlagen geschaffen. Auch grenzüberschreitend müssen hohe Sicherheitsanforderungen für eID und elektronische Zustelldienste gelten. Die in der EU-Verordnung über die elektronische Identifizierung und Vertrauensdienste für elektronische Transaktionen für diese Bereiche vorgesehenen Durchführungsakte sollten daher zeitnah erarbeitet und die grenzüberschreitend geltenden Standards zur Gewährleistung der erforderlichen technischen und organisatorischen Sicherheit dieser Dienste nutzerfreundlich konkretisiert werden.

IV. Verbraucher- und Datenschutz

Dreh- und Angelpunkt einer digitalen Ordnungspolitik ist nach unserer Überzeugung der Datenschutz mit einem effektiven Recht auf informationelle Selbstbestimmung. Dabei geht es im Hinblick auf den Verbraucherschutz ganz zentral um die **Datensouveränität der Bürgerinnen und Bürger**. Die Übertragbarkeit von Daten ist notwendige Bedingung für Freiheit im Internet. Daher muss die **EU-Datenschutzgrundverordnung** zügig weiter verhandelt und im nächsten Jahr verabschiedet werden. Wir müssen endlich europaweit ein einheitliches hohes Niveau beim Datenschutz garantieren.

- Wir wollen die **Einwilligung** als wichtige Rechtsgrundlage für die Datenverarbeitung im privaten Bereich stärken. Sie muss eindeutig, informiert und freiwillig erfolgen, insbesondere müssen die Verbraucherinnen und Verbraucher über Art und Umfang der Nutzung ihrer Daten deutlich informiert werden. Eine separate Einwilligung jenseits der Allgemeinen Geschäftsbedingungen – etwa über einen **Button** – ist anzustreben. Die Bundesregierung hat konkrete Vorschläge zu den Voraussetzungen einer wirksamen Einwilligung in die Verhandlungen eingebracht.
- Zum Schutz der Nutzer brauchen wir in der Datenschutzgrundverordnung eine Regelung zur **Profilbildung**. Nicht-anonyme Profilbildungen, die stark in die Persönlichkeitsrechte eingreifen, müssen engen rechtlichen Grenzen unterworfen sein.
- Gleichzeitig müssen wir die Internettauglichkeit der Verordnung noch weiter verbessern, um auf die neuen technologischen Herausforderungen die richtigen Antworten zu geben. Big-Data-Anwendungen müssen mit dem Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung im Einklang gehalten werden.

Zu diesem Zweck hat Deutschland eine umfassende Note zur Pseudonymisierung eingebracht, mit der insbesondere Lösungen bei der Verarbeitung riesiger Datenmengen angestrebt werden. Dabei müssen auch der Datenschutz durch Technik und die Pflicht der Anbieter zu datenschutzfreundlichen Voreinstellungen eine wichtige Rolle spielen.

- Wir unterstützen die Einführung eines **Datensiegels** für Anbieter, die die gesetzlichen Datenschutzstandards einhalten oder sogar darüber hinausgehen.
- Die im Verordnungsentwurf vorgesehenen Rechte auf **Löschung/Vergessenwerden** sowie auf **Datenportabilität** unterstützen wir im Grundsatz und wollen eine gute Balance zwischen Datenschutz und Meinungsfreiheit erreichen. Die Pressefreiheit darf nicht eingeschränkt werden.
- Zur besseren Rechtsdurchsetzung sollten die Rechte der **Verbraucherinstitutionen** gestärkt werden, insbesondere durch eine Befugnis der Mitgliedstaaten, eine Möglichkeit zur Klageerhebung bei Datenschutz-Verstößen zu eröffnen.
- Wir wollen die **strengen** deutschen **Standards** beim Datenschutz bewahren. Beim Beschäftigtendatenschutz streben wir ein hohes europäisches Niveau und angemessene Öffnungsklauseln für nationale Regelungen an. Beim Datenaustausch zwischen Bürgern und Behörden geht es uns von Anfang an um Öffnungsklauseln zugunsten nationaler bereichsspezifischer Regelungen.
- Einheitliche Regeln für Datenschutz in der Europäischen Union sind wichtig. Ebenso wichtig ist die einheitliche Durchsetzung dieser Regeln, da ansonsten die Gefahr besteht, dass Daten in das Land transferiert werden, in dem die laxesten Umsetzungsstandards angewandt werden.
- Alle Anbieter, die in Europa ihre Dienste anbieten, müssen ausnahmslos dem europäischen Datenschutzrecht unterliegen. Das **Marktortprinzip** muss konsequent gelten.
- Angesichts der sehr unterschiedlichen Datenschutzstandards in Europa und den USA und angesichts der jüngst offenbarten Massenüberwachung muss der „**Safe Harbor**“-Mechanismus auf der Grundlage der Vorschläge der Kommission verbessert und zügig neu verhandelt werden.

V. Urheberrecht

Im Zeitalter von Digitalisierung und Vernetzung hat sich das Urheberrecht zu einem zentralen Querschnittsrecht der Informationsgesellschaft entwickelt. Es ist wichtiger Bestandteil von Rechts-, Kultur-, Wirtschafts-, Bildungs- und Innovationspolitik. Kreative Leistungen gewinnen immer größere Bedeutung für die Wirtschaft der Mitgliedstaaten. Geistige Schöpfungen werden in Form von urheberrechtlich geschützten Werken – als Texte, Musik, Software und Filme – im europäischen Binnenmarkt gehandelt und tragen erheblich zum Wohlstand Europas bei. Sie sind Ausdruck der reichen Kultur der Mitgliedstaaten und leisten einen wesentlichen Beitrag zum Zusammenwachsen unseres Kontinents. Sie dienen der Bildung und Wissenschaft ebenso wie der Unterhaltung und Information der Bürgerinnen und Bürger.

Der Fortschritt der Technik und der Wandel der durch das Internet möglich gewordenen Geschäftsmodelle stellen ständig neue Anforderungen an das Urheberrecht. Es ist daher notwendig, dass wir den urheberrechtlichen Rechtsrahmen fortlaufend überprüfen und weiterentwickeln. Wir haben uns in Deutschland zum Ziel gesetzt, das Urheberrecht den Erfordernissen und Herausforderungen des digitalen Zeitalters anzupassen. Diese Aufgabe kann nur mit Hilfe der Europäischen Union gelingen.

Bei allem, was wir tun, dürfen wir eines nicht vergessen: Die zentrale Aufgabe des Urheberrechts bleibt es, einen angemessenen Interessenausgleich zu schaffen. Zu sachgerechten Lösungen werden wir nur kommen, wenn wir die Kreativen und Rechteinhaber ebenso berücksichtigen, wie die Verwerter und die Nutzer. Das Internet ist heute das zentrale Medium, über das Werke zugänglich gemacht und übertragen werden. Deshalb rücken zunehmend auch die im Internet tätigen Intermediäre – wie etwa Plattformbetreiber – in den Blick, wenn es um urheberrechtliche Regelungen geht.

- Aus unserer Sicht bietet die Ansiedlung des Urheberrechts im neuen Ressort „Digitale Wirtschaft und Gesellschaft“ eine hervorragende Chance, die **notwendigen Anpassungen des Urheberrechts an die digitale Entwicklung** vorzunehmen. Dabei sollten wir kritisch prüfen, ob die geltenden Regelungen noch in allen Punkten zeitgemäß sind. Die Richtlinie zum Urheberrecht in der Informationsgesellschaft, also das zentrale Instrument zur Anpassung des Urheberrechts an das Internetzeitalter, stammt konzeptionell aus den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts. Sie kommt damit aus einer Zeit, in der moderne digitale Anwendungen – wie etwa Smartphones oder Video-Streaming – noch weitgehend unbekannt waren.

- Soweit das Urheberrecht modernen Nutzungsformen nicht mehr ausreichend gerecht wird, müssen wir die notwendigen Aktualisierungen vornehmen. Nach unserer Überzeugung bleibt das Vertragsrecht wichtig zum Ausgleich der Interessen zwischen Rechteinhabern und Nutzern, allerdings können im Urheberrecht nicht sämtliche Probleme durch vertragliche Lösungen zwischen Rechteinhabern und Nutzern gelöst werden. Dabei gilt jedoch immer: Zeitgemäße Erleichterungen für Endnutzer sind sinnvoll, die faire Vergütung der Kreativen darf dabei jedoch nicht auf der Strecke bleiben.

Mit diesen Vorschlägen wollen wir mit Ihnen den konstruktiven Dialog fortsetzen, den wir mit Ihren Amtsvorgängern begonnen haben. Nach unserer Überzeugung gehören Innovation und Wachstum und gleichzeitig Wettbewerbs-, Verbraucher-, Datenschutz und die Schaffung von Rahmenbedingungen für ein hohes Maß an Sicherheit im digitalen Bereich zu den dringendsten politischen Aufgaben. Hier sind rasche und mutige Schritte notwendig, die wir gerne gemeinsam mit Ihnen gehen wollen.

Mit freundlichen Grüßen



Sigmar Gabriel

Dr. Thomas de Maizière

Heiko Maas

Alexander Dobrindt

Wien, 25. März 2015

Herrn
Kommissar für Digitale Wirtschaft und Gesellschaft
Günther Oettinger
European Commission
Rue de la Loi / Wetstraat 200
1049 Brussels
Belgium
(im Weg der Ständigen Vertretung Österreichs bei der
Europäischen Union)

Betrifft: Reform des europäischen Urheberrechts

Sehr geehrter Herr Kommissar!

Das nunmehr schon mehr als zwanzig Jahre lang stark im Interesse der Öffentlichkeit stehende Urheberrecht hat zu einer intensiven Reformdiskussion auf europäischer wie auch nationaler Ebene geführt. Dabei dürften die Diskussionen über Ausnahmen und Beschränkungen der urheberrechtlichen Verwertungsrechte auf diesen verschiedenen Ebenen in weiten Bereichen parallel laufen. Auch andere Fragen, wie etwa ein Leistungsschutzrecht für Presseverleger, wurden bzw. werden in mehreren Mitgliedstaaten der Europäischen Union zeitgleich an die Gesetzgebung herangetragen.

Die Umsetzung der letzten beiden Richtlinien auf dem Gebiet des Urheberrechts war auch in Österreich von rechtspolitischen Forderungen begleitet, die eine Anpassung an zwischenzeitige technische und gesellschaftliche Entwicklungen anstreben. Nicht zuletzt deswegen sieht auch das Regierungsprogramm der österreichischen Bundesregierung für diese Legislaturperiode eine Urheberrechtsreform vor. Die Umsetzung dieses Anliegens und die Betreuung künftiger legislativer Vorschläge der Kommission auf dem Gebiet des Urheberrechts fallen in meine Verantwortung als Bundesminister für Justiz.

Vor diesem Hintergrund möchte ich gerne ein persönliches Gespräch mit Ihnen zu diesem Themenbereich führen. Es würde mich freuen, Sie aus diesem Anlass in Wien begrüßen zu dürfen. Selbstverständlich würde ich Sie, falls Sie das bevorzugen, auch in Brüssel besuchen.

Lassen Sie mich Ihnen abschließend zu Ihrer Wiederbestellung als Kommissar herzlich gratulieren und Ihnen zu Ihren neuen herausfordernden Aufgaben das Allerbeste wünschen!

herzlich
Mit freundlichen Grüßen *aus Wien!*


Dr. Wolfgang Brandstetter

[REDACTED]

Subject:

FW: Complaint against the Spanish State in relation to Draft Law to amend the Consolidated Law on Intellectual Property

From: Miguel Perez Subias [REDACTED]

Sent: Wednesday, September 24, 2014 2:15 PM

To: [REDACTED]

Subject: Complaint against the Spanish State in relation to Draft Law to amend the Consolidated Law on Intellectual Property

[REDACTED]

My name Miguel Perez Subias, President of the Association of Internet Users in Spain.

This email is to inform you that we have today filed a EU complaint against the Spanish State in relation to Draft Law to amend the Consolidated Law on Intellectual Property (now in the process of parliamentary procedure in the spanish Senate (see attached document with the complaint, the main info is in Spanish and in English, we include links to related documents)

On February 14, 2014, the Council of Ministers approved the Draft Law to amend the Consolidated Law on Intellectual Property that introduces, under Article 32, the so-called "Agregators tax".

This "tax" is effectively a compensation that the *providers of electronic content aggregation services* must pay to the publishers for aggregating *news snippets*. Strictly speaking, this is an actual limitation of the exclusive intellectual property rights, so that aggregators will not have to ask for the editor's prior approval in order to aggregate news snippets but, in exchange, they will have to pay an irrevocable compensation. Said irrevocable compensation shall be managed by the corresponding managing entity.

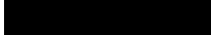
Article 32.2 has not been notified to the European Commission, despite being subject to the obligation of being notified to the Commission (DG for Enterprise), since it is a "Draft Technical Regulation". Therefore, under the terms provided in Directive 98/34 EC, its approval must be postponed until the Commission has given its effective approval. The fact that Spain notified the Commission of an initial version of the Draft Amendment to the Law does not exempt it from communicating the specific amendment of Article 32.2 of the IPL, which was proposed after the fact.[1]

The failure of the Spanish authorities to fulfill their obligation to notify the above would constitute a breach of Art. 8 of Directive 98/34/EC and Art. 4.3 of the TEU. Furthermore, it may imply that the "Agregators tax" cannot be enforced against companies required to pay the compensation, according to ECJ case law (see ruling from the ECJ on the CIA case).

The complaint was presented by one side to demand that the law be notified and then to point out that it is against policy and against the philosophy of the EU Digital single market. In fact the inalienable character of the law would mean a de facto cancellation of the Creative Commons licenses in Spain something that seems at least reckless and has a report against from the National Competition Commission.

We request that the issue be studied and act quickly to demand the law be notified in the terms in which they want to be approved and secondly that urged the Spanish Government to align its legislation in accordance with the European guidelines on matters of information society, competition and intellectual property.

We remain available to clarify whether you need from us and soon we will ask audience, with other affected collectives, to explain you the dimension of the problem raised if this law passed as it is.

Best regards
Miguel Pérez Subias

President
Spanish Internet Users Association

RELEVANT DOCUMENTS

LEGAL REPORT

http://todoscontraelcanon.org/docs/EN_LPI_Spain_Agregator_Tax_Report.pdf

Assembly of the National Commission on Markets and Competition
Amendment article 32 of the Intellectual Property Bill **REPORT**

http://todoscontraelcanon.org/docs/CNMC_Report.pdf

PROPOSAL

http://todoscontraelcanon.org/docs/CNMC_Proposal.pdf

Economic Analysis impact by AFI

http://todoscontraelcanon.org/docs/AFI_Economic_Analysis.pdf

Draft Law Text to amend the Consolidated Law on Intellectual Property (Actual text, now under Senado discussion)

ANTEPROYECTO DE LEY DE MODIFICACIÓN DEL TEXTO
REFUNDIDO DE LA LEY DE PROPIEDAD INTELECTUAL

http://http/www.senado.es/legis10/publicaciones/pdf/senado/bocg/BOCG_D_10_388_2650.PDF

<AUI_complaint_form_es_signed.pdf>



IZBA WYDAWCÓW PRASY

ul. FOKSAL 3/5
00-366 WARSZAWA
tel.: (+48) 22 828 59 30 - 32
fax: (+48) 22 827 87 18
e-mail: info@iwp.pl
NIP 525-15-72-357

Warsaw, 16.12.2014

Mr
Günther Oettinger
Commissioner for Digital Economy & Society
European Commission

Dear Commissioner Oettinger;

On behalf of the Polish Chamber of Press Publishers we would like to express our opinion concerning the case which is crucial for the entire creative industry. It is the case of Intellectual Property Rights. We are following closely and with keen interest the EU initiatives in the area of the protection of Intellectual Property Rights and we are active respondents to all public consultations launched both on the international level by the European Commission and on the national level by the Polish Government.

The Polish Chamber of Press Publishers embraces 115 publishers of newspapers and magazines issuing a total of 460 titles with global circulation of over 2 billion copies, including 40 daily newspapers distributed in 3 million copies and read by over 10 million people in Poland every day. The press publishers who are members of our organisation deliver press to over 80% of Polish readers. We are the only organisation of this kind in Poland.

In the context of technological development, our members also extend their business models heavily investing in the development of new channels of communication. Our members offer their content on all platforms and in all formats as well as on telephones, tablets, PC screens and in a traditional form, thereby increasing its availability. Unfortunately, our content is increasingly used by various kinds of intermediaries who base their business models on using the content of third parties without a necessity to cover costs of its creation and without sharing their income with right holders.

As representatives of publishers, we monitor efforts of various European countries and the EU aimed at raising the level of copyright protection without which not only further development of the press market but also maintenance of the status quo will be impossible. We welcome the adoption of the neighbouring right for press publishers in Germany or the Spanish solution which will come into force on 1 January 2015. We believe that it is the attitude worth following which will allow the restoration of currently disturbed economic balance of various stakeholders involved in creative industry. We have developed a similar project and we will pursue its implementation in Poland.

It has to be noted that our members do not intend to restrict an access to information. On the contrary, creating the increasing number of digital content, they intend to expand their offers and to make them more broadly accessible. Use of content by third parties which capitalise on its accessibility with no remuneration for its producers is not only amoral but also frequently illegal.

As a representative of a significant fraction of the Polish press publishers' sector we want to underline that the opinion of a handful of authors gathered around "naTemat.pl" or "300polityka.pl" portals is not representative for the entire creative industry and is in fact contradictory to initiatives and position of the major Polish press publishers – our members. The Polish Chamber of Press Publishers supports efforts aimed at respecting economic copyright of publishers and journalists; the efforts promoted on the international level by our two representatives – ENPA (European Newspaper Publishers' Association) and EMMA (European Magazine Media Association).

At the same time, we wish to ensure you that we will promote and support all activities aimed at the increased protection of Intellectual Property Rights, to at least the same extent, as we will criticise any ideas of expanding the scope of copyright exceptions.

Wiesław Podkański



President of the Chamber of Press Publishers



Marco Wanderwitz
Mitglied des Deutschen Bundestages
Kultur- und medienpolitischer Sprecher der
CDU/CSU-Bundestagsfraktion



Ansgar Heveling
Mitglied des Deutschen Bundestages
Obmann der CDU/CSU-Bundestagsfraktion
im Ausschuss für Kultur und Medien

European Commission
Commissioner
Günther Oettinger
Rue de la Loi / Wetstraat 200
1049 Brussels
Belgium

Berlin, den 31. März 2015

Sehr geehrter Herr Kommissar,
sehr geehrter Herr Oettinger,

wie Ihnen bekannt ist, hat zu Beginn dieses Jahres das neu gegründete Netzwerk „Medien und Regulierung“ der CDU Deutschlands seine Arbeit aufgenommen.

Dort wollen wir neben dem Austausch mit Branchenvertretern auch die Zusammenarbeit zwischen den Abgeordneten des Europäischen Parlaments, des Deutschen Bundestages und der Länderparlamente enger verzahnen.

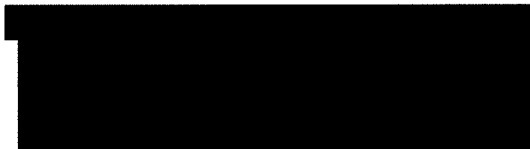
Ein zentraler Inhalt unserer Arbeit im Netzwerk ist das Urheberrecht. Dazu haben wir eine eigenständige Unterarbeitsgruppe des Netzwerks gegründet, die sich ausschließlich mit aktuellen Fragen des Urheberrechts beschäftigt.

In der Unterarbeitsgruppe Urheberrecht haben wir daher vor kurzem ein internes Arbeitspapier zum Entwurf eines Berichts des Europäischen Parlaments zur Umsetzung der Richtlinie 2001/29/EC durch die Berichterstatterin Julia Reda MdEP erarbeitet. Gerne möchten wir Ihnen dieses Papier für Ihre weitere Arbeit im Themenfeld Urheberrecht zur Kenntnis geben und übersenden es Ihnen als Anlage dieses Schreibens.

An dieser Stelle möchten wir ebenso unsere Unterstützung Ihres Vorhabens zum Ausdruck bringen, das Urheberrecht auf europäischer Ebene zu überarbeiten. Bei der Durch- und Umsetzung einer neuen EU-Richtlinie zum Urheberrecht stehen wir für eine enge Zusammenarbeit gerne zur Verfügung. Auch Ihre Überlegungen zur Einführung eines europäischen Leistungsschutzrechts für Presseverlage unterstützen wir nachdrücklich. Für die nationale Gesetzgebung sind Ihre Impulse in diese Richtung von hoher Bedeutung.

Wir würden uns freuen, mit Ihnen in Zukunft zum Thema Urheberrecht im Kontakt zu bleiben und dazu wie besprochen auch das CDU-Netzwerk „Medien und Regulierung“ als rege Plattform des Austauschs und der Meinungsbildung zu nutzen.

Mit freundlichen Grüßen



Marco Wanderwitz MdB



Ansgar Heveling MdB

Marco Wanderwitz MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel.: 030-227-73669
Fax: 030-227-76669
marco.wanderwitz@bundestag.de

Ansgar Heveling MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel. 030-227-71035
Fax: 030-227-76235
ansgar.heveling@bundestag.de

**Unterarbeitsgruppe Urheberrecht
des Netzwerks „Medien und Regulierung“ der CDU Deutschlands**

**Internes Arbeitspapier zum Entwurf eines EP-Berichts zur Umsetzung der Richtlinie
2001/29/EC (Urheberrechtsrichtlinie) durch Julia Reda MdEP**

- 1 Wir begrüßen die Initiative des Europäischen Parlaments, die Umsetzung der letzten Urheber-
2 rechtsrichtlinie 2001/29/EC zu bewerten und damit wichtige Weichen für ein zukunftsfähiges eu-
3 ropäisches Urheberrecht zu stellen. Die Anforderungen an das Urheberrecht haben sich seit der
4 letzten Richtlinie im Jahr 2001 rasant weiterentwickelt. Um diesen Anforderungen gerecht zu wer-
5 den, bedarf es weiterhin eines EU-weiten Rechtsrahmens, der die Entwicklungen der Digitalisie-
6 rung berücksichtigt und die Weiterentwicklung des digitalen Binnenmarkts vorantreibt.
- 7 In Zeiten des globalen Internets stoßen nationalstaatliche Regelungen schnell an ihre Grenzen.
8 Daher begrüßen wir die Ankündigung des für den digitalen Binnenmarkt zuständigen EU-
9 Kommissars Günther Oettinger, bereits im Herbst dieses Jahres einen Entwurf für eine Richtlinie
10 vorlegen zu wollen.
- 11 Der vorliegende Entwurf eines Berichts des Europäischen Parlaments durch die Berichterstatterin
12 Julia Reda MdEP enthält zahlreiche Forderungen, die die Grundpfeiler des Urheberrechts in Europa
13 betreffen.
- 14 Sowohl in der EU als auch in internationalen Abkommen hat das Urheberrecht einen hohen Stel-
15 lenwert. In Deutschland genießt das geistige Eigentum Verfassungsrang und ist in der EU-
16 Grundrechtecharta durch Artikel 17 geschützt. Durch die Ausschließlichkeitsrechte, die als Aus-
17 fluss des grundrechtlich verankerten Schutzes des geistigen Eigentums einen der wichtigsten Pfei-
18 ler des Urheberrechts darstellen, haben die Rechteinhaber die Verfügungs- und damit Entschei-
19 dungsgewalt über die Nutzung und Verwendung ihrer Werke. Gleichzeitig ermöglicht das Urheber-
20 recht durch Schrankenbestimmungen in begründeten Ausnahmefällen eine geregelte öffentliche
21 Nutzung geschützter Werke und Leistungen. Dank dieses angemessen die Interessen austarieren-
22 den Systems ist das Urheberrecht der Garant für kreative Vielfalt ebenso wie für den breiten Wis-
23 sensschatz unseres Landes und Europas.
- 24 Wir sprechen uns für eine Weiterentwicklung des Urheberrechts aus, die sicherstellt, dass Men-
25 schen auch in Zukunft von ihrer kreativen Arbeit leben können. Der Urheber muss Ausgangspunkt
26 aller Überlegungen für Weiterentwicklungen des Urheberrechts sein. Werkmittler stehen dabei an
27 der Seite der Urheber und leisten einen entscheidenden Beitrag zur Entstehung und Verbreitung
28 eines Werkes. Diese Zusammenhänge eines höchst arbeitsteiligen Prozesses, die der Berichtsent-
29 wurf durch seine alleinige Fixierung auf das Verhältnis zwischen Endkonsumenten und Urhebern
30 vollständig ausblendet, wollen wir stärker herausheben. Es muss vielmehr sichergestellt sein, dass
31 auch die Leistungen der Werkmittler und aller an der Wertschöpfungskette Beteiligten berücksich-
32 tigt werden. Soweit Lücken bestehen, sind die Leistungen mit neuen Schutzrechten auszustatten.
33 Selbstverständlich – und dies garantiert ein funktionierendes Schrankensystem – sind alle weite-
34 ren Interessen angemessen zu berücksichtigen.

35 Im Folgenden beziehen wir zu den aus unserer Sicht zentralen Punkten des Berichtsentwurfs Stellung:
36

37 a) Einheitlicher EU-Urheberrechtstitel

38 Die Einführung eines einheitlichen EU-Urheberrechts lehnen wir ab. Ein einheitlicher EU-
39 Urheberrechtsbegriff stünde im diametralen Gegensatz zu den unterschiedlichen Urheber-
40 rechtstraditionen in Kontinentaleuropa und im angelsächsischen Raum.

41 Insbesondere ist offen, ob sich ein einheitlicher europäischer Urheberrechtstitel am kontinentalen
42 Urheberrecht (*droit d'auteur*) oder am anglo-amerikanischen Copyright orientieren soll: In der ge-
43 samten Diskussion über den europäischen Reformbedarf im Urheberrecht muss berücksichtigt
44 sein, dass in der Europäischen Union mit dem Copyright als Vervielfältigungsrecht und dem Urheberrecht
45 als Autorenrecht zwei grundverschiedene Ansätze zum Tragen kommen.

46 Offen ist ferner, wie das Verhältnis zwischen europäischen Urheberrecht und nationalen Urheber-
47 rechten ausgestaltet sein soll. Bevor diese Grundfragen nicht geklärt sind, erscheint ein einheitlicher
48 europäischer Urheberrechtstitel nicht realistisch.

49 b) Paneuropäische Lizenzen

50 Grenzüberschreitende Lizenzierungsmodelle sind bereits heute möglich und werden auch ange-
51 wandt, wo es wirtschaftlich sinnvoll ist und die Nachfrage besteht. Es liegt im originären Interesse
52 jeden Rechteinhabers, sein Werk so optimal wie möglich auszuwerten. Dabei ist der beste Aus-
53 gangspunkt für eine erfolgreiche und umfangreiche Auswertung die Orientierung an den Bedürf-
54 nissen und der Nachfrage der Nutzer.

55 Das bisherige System der Lizenzvergaben hat sich bewährt und ist für Produzenten und Werkmitt-
56 ler von existenzieller Bedeutung. Zudem sprechen wettbewerbsrechtliche Überlegungen gegen
57 den faktischen Zwang zu europaweiten Lizenzen als Folge der Abschaffung territorialer Lizenzen
58 und deren Durchsetzung. Schon heute sind nur wenige große Unternehmen in der Lage, Rechte für
59 mehr als ein Territorium zu erwerben. Durch eine Abschaffung des Territorialitätsprinzips würde
60 diese Tendenz zum Nachteil kleinerer Marktteilnehmer noch verschärft. Sie würde zu einer noch
61 größeren Dominanz internationaler Onlineplattformen und damit auf der anderen Seite zu einer
62 geringeren Sicht- und Finanzierbarkeit lokaler Inhalte führen. Eine solche Einschränkung der Ver-
63 tragsfreiheit von Rechteinhabern und der Entwertung von Rechten insgesamt lehnen wir ab.

64 Die Forderung nach Maßnahmen, die zu faktischen paneuropäischen Lizenzen führen, ist auch im
65 Hinblick auf die Förderung des digitalen Binnenmarkts nicht sinnvoll, da eine grenzüberschreiten-
66 de Lizenzierung angesichts der unterschiedlichen Kultur- und Sprachräume die Ausnahme ist. Wir
67 sprechen uns für den Erhalt und die Förderung der kulturellen Vielfalt in Europa aus, die durch sol-
68 che Maßnahmen in Gefahr wäre. Es handelt sich bei den meisten Inhalten vorrangig um nationale
69 Märkte, die dementsprechend nationale Lizenzen benötigen. Im audiovisuellen Bereich etwa ist die
70 Nachfrage nach grenzüberschreitenden Angeboten so gering, dass kaum ein Anreiz besteht, ein
71 wirtschaftlich tragfähiges Angebot zu schaffen. Nach wie vor sind vor allem lokalisierte Inhalte für
72 bestimmte Sprach- und Kulturräume gefragt.

73 Es muss bei der Verwirklichung eines „Digital Single Market“ letztendlich darum gehen, Hindernisse
74 zu beseitigen, um Angebote schaffen zu können – und nicht um Verpflichtungen, bestimmte
75 Angebote machen zu müssen. Dies muss für uns im Einzelfall kein Hindernis für die Portabilität
76 von bereits erworbenen Inhalten sein.

77 c) Urheberrechtliche Schutzdauer

78 Für eine Verkürzung der Schutzdauer urheberrechtlicher Werke sehen wir keine Veranlassung. Die
79 geltende Schutzdauer berücksichtigt die gestiegene Lebenserwartung von Künstlern und Kreati-
80 ven. Im Übrigen sorgt der Schutz von Urheberrechten für mehr Innovationen, da er dafür sorgt,
81 dass Künstler von der Verwertung ihrer Inhalte profitieren.

82 d) Schrankenregelungen und Vergütungen

83 Unterschiedliche nationale Schrankenregelungen haben sich nach verschiedenen Urheber-
84 rechtstraditionen entwickelt. Dies wurde auch durch die E-Commerce-Richtlinie reflektiert.

85 Die Schrankenregelungen der EU-Gesetzgebung zum Urheberrecht sind ausreichend flexibel for-
86 muliert und berücksichtigen damit die Vielfalt digitaler Nutzungsformen. Durch ihren optionalen
87 Charakter bestehen hinsichtlich der Ausnahmen Abweichungen bei der Umsetzung in den Mit-
88 gliedstaaten, die jedoch keine oder wenige Konsequenzen haben, da die wesentlichen Ausnah-
89 meregelungen von allen Mitgliedstaaten umgesetzt wurden, und viele andere Ausnahmen keinen
90 Einfluss auf grenzüberschreitende Aktivitäten haben.

91 Eine Verbindlichkeit aller Schrankenregelungen ist aus unserer Sicht nicht erstrebenswert. Durch
92 Schrankenregelungen werden Rechteinhaber in ihrer Entscheidung über die Verwendung ihrer
93 Werke eingeschränkt. Umso mehr muss daher die Vergütung für eine Nutzung im Rahmen einer
94 Schranke gewährleistet bleiben. So werden die Interessen der Urheber nicht unangemessen beeinträchtigt.
95 Im Übrigen sollte sich die „Schadenskompensation“ der Rechteinhaber an dem Wert der
96 im Rahmen der Schranke relevanten Nutzung orientieren. Auch die Studie der Kommission zur
97 Umsetzung der InfoSoc-Richtlinie (2013) betonte, dass Ausnahmeregelungen als Abweichungen
98 von den Rechten der Urheber anzusehen und dementsprechend streng anzuwenden seien. Im Ein-
99 zelfall muss dabei eine Einführung neuer Schranken möglich sein.

100 Lizenzierungsmodelle sind die schnellste und flexibelste Art, neue Nutzungen zu unterstützen und
101 sollten deshalb immer Vorrang vor neuen Schrankenregelungen haben. Dabei muss eine angemessene
102 Vergütung der Urheber gewährleistet sein.

103 Der Drei-Stufen-Test muss unverändert bestehen bleiben, da er eine Bedingung für die Flexibilität
104 des Ausmaßes bestimmter Schranken der InfoSoc-Richtlinie ist. Insgesamt sollen Lizenzierungs-
105 modelle in Zukunft weiter gefördert werden. Daher lehnen wir Forderungen des Reda-Entwurfs ab,
106 die auf eine Erschwerung von Lizenzvergaben zielen. Auch Forderungen hinsichtlich verpflichten-
107 der Ausnahmen zu E-Lending, Text and Data Mining sowie für Bildung und Wissenschaft lehnen
108 wir ab.

109 e) Fair Use

110 Die Einführung einer „offenen Norm“ und damit einer Fair Use-Regelung lehnen wir ab. Das Sys-
111 tem der Schrankenregelungen hat sich bewährt und sorgt für Rechtssicherheit bei allen Beteilig-

112 ten. Die notwendige Flexibilität besteht bereits durch die heutigen Regelungen. Die Einführung
113 einer Fair Use-Regelung würde demgegenüber, zumal wenn sie neben das Schrankensystem ge-
114 stellt würde, zu mehr Rechtsunsicherheit führen und Entscheidungen auf die Rechtsprechung ab-
115 wälzen.



**Computer & Communications
Industry Association**
Tech Advocacy Since 1972

Brüssel, 12. Juni 2015

Bundesministerium für Justiz
Museumstraße 7
1070 Wien

***Betreff: Stellungnahme der Computer & Communications Industry Association zur
geplanten Einführung eines Leistungsschutzrechtes für Hersteller von
Zeitungen und Zeitschriften***

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der *Computer & Communications Industry Association* (CCIA) möchten wir uns bei Ihnen bedanken, zur geplanten Urheberrechts-Novelle Stellung beziehen zu können. In diesem Zusammenhang möchten wir primär unsere Besorgnis über die geplante Einführung eines Leistungsschutzrechtes für Hersteller von Zeitungen und Zeitschriften ausdrücken, die wir in diesem Schreiben näher erläutern werden.

Die CCIA ist ein internationaler Verband, der Unternehmen in der Internetwirtschaft repräsentiert. Der Tätigkeitsbereich unserer Mitglieder umfasst Internetdienstleistungen, Produktion und Vertrieb von Computer Hardware und Software sowie Telekommunikationsdienstleistungen. Die CCIA setzt sich seit über 40 Jahren für offene Märkte, Systeme und Netzwerke ein sowie für einen fairen und offenen Wettbewerb in unserer Branche.

Wir haben die Novellierung des Urheberrechtes in der Republik Österreich mit Interesse verfolgt. Insbesondere die geplante Einführung eines Leistungsschutzrechtes für Presseverleger beurteilen wir äußerst kritisch. In der Vergangenheit haben wir ähnliche Vorhaben in Deutschland und Spanien verfolgt und beiden Ländern, trotz rechtlicher Unterschiede, von der Einführung solcher Gesetzesinitiativen stark abgeraten. Die Erfahrung in beiden Ländern zeigt, dass die entsprechenden Gesetze fehlgeschlagen sind. In Deutschland wird in parlamentarischen Ausschüssen offen über die Abschaffung des Leistungsschutzrechtes debattiert.

Diese negativen Erfahrungswerte sind keine Überraschung. Abgesehen von der unklaren juristischen Ausgestaltung der Gesetze, bleibt die Frage nach der *Notwendigkeit* solcher Gesetze, die massive Auswirkungen auf den digitalen Wirtschaftszweig haben. Die wirtschaftliche Beziehung zwischen Presseverlegern und Online-Dienstleistungen wie Suchmaschinen und News-Aggregatoren ist symbiotisch. Diese Dienstleistungen spielen eine zentrale Rolle für die Auffindbarkeit von Presseerzeugnissen, die von Internetusern gesucht werden. Davon profitieren insbesondere Presseverleger durch einen größeren Zulauf auf ihre Online-Präsenzen.

Wirtschaftspolitisch könnte die Einführung eines Leistungsschutzrechts erhebliche Konsequenzen haben. In digitalen Märkten würde das Gesetz Marktpositionen heutiger Unternehmen stärken, da der Markteintritt von kleineren Unternehmen erheblich erschwert wird. Es ist fraglich, ob ein Unternehmen oder Investoren in neue, innovative Onlinedienste investieren würden, da die Lizenzgebühren eine erhebliche Markteintrittshürde darstellen könnten. Fraglich ist auch, ob existierende Unternehmen, die verschiedene Formen der Onlinesuche und dem Informationsaustausch anbieten auf dem Markt bleiben. Das Beispiel Spanien zeigt, dass sowohl große Firmen (Google News) als auch kleine Firmen (z.B. InfoAliment.com) ihre Dienstleistungen eingestellt haben. Auch in Österreich würde dies zu einem wirtschaftlichen Schaden für die Internetwirtschaft *und* für Presseverleger führen.

Gesellschaftspolitisch würde das Risiko bestehen, die Medienvielfalt zu verkleinern. Suchmaschinen und News-Aggregatoren sind besonders für kleinere und unbekanntere Publikationen von großer Bedeutung, da diese Publikationen meistens keine etablierte Marke haben. Diese Publikationen sind auf den Nutzerzulauf, der von Onlinediensten generiert wird, angewiesen.

Aus rechtlicher Perspektive möchten wir die folgenden Bedenken hervorheben. Erst letztes Jahr hat der Gerichtshof der Europäischen Union in dem *Svensson* Urteil¹ verkündet, dass das Verlinken zu frei auffindbaren Artikeln und anderen Inhalten, die vom Rechtsinhaber freiwillig und für jeden aufrufbar ins Netz gestellt wurden, nicht unter das Urheberrecht fällt. Dieses Urteil bekräftigt nicht nur einen Grundpfeiler der Internetwirtschaft und des Internetgebrauchs, sondern ist juristisch von allerhöchster Bedeutung, da es das Grundrecht der Informationsfreiheit stärkt. Uns ist nicht ersichtlich, wie das vorgeschlagene Leistungsschutzrecht in Einklang mit dieser Entscheidung zu bringen ist.

Des Weiteren möchten wir darauf hinweisen, dass die Berner Übereinkunft zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst im Artikel 10(1) das Zitatrecht als eine der wenigen, rechtlich *vorgeschriebenen* Schranken zum Urheberrecht verankert. Das heißt, dass die Berner Übereinkunft, die im TRIPS-Abkommen inkorporiert ist, jeden Vertragsstaat dazu verpflichtet ein Zitatrecht zu gewährleisten, dass Zitate aus Werken, die rechtmäßig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden, erlaubt. Das Leistungsschutzrecht würde mit dieser Verpflichtung in Konflikt stehen.²

Neben den oben genannten Aspekten verfolgt unser Verband die EU-Debatte zur Urheberrechtsreform. Selbstverständlich werden Sie wissen, dass die EU-Kommission noch in diesem Jahr eine Urheberrechtsreform anstoßen wird. Diese Reform wurde als eine der Prioritäten der neuen EU-Kommission von Präsident Jean-Claude Juncker identifiziert und wird zur Zeit von Vize-Präsident Andrus Ansip in enger Zusammenarbeit mit Kommissar Günther Oettinger vorbereitet. Vor diesem Hintergrund erscheint uns eine nationale Urheberrechtsreform,

¹ Case C-466/12 *Svensson and Others*. Urteil vom 13 Februar 2014. Aufrufbar unter: <http://curia.europa.eu/juris/liste.jsf?num=C-466/12>

² Siehe z.B. Xalabarder, R. (2014). *The Remunerated Statutory Limitation for News Aggregation and Search Engines Proposed by the Spanish Government – Its Compliance with International and EU Law*. Available at: http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2504596

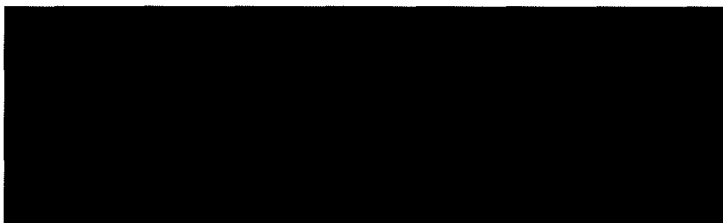
die bedeutende Auswirkungen auf die Internetwirtschaft hat, als anachronistisch. Außerdem sehen wir die Gefahr, dass der vorgeschlagene Ministerialentwurf genau gegen die politischen Ziele der neuen Kommission läuft.

Erst vor einem Monat hat Vize-Präsident Andrus Ansip die EU-Strategie für einen digitalen Binnenmarkt vorgestellt. Das angepeilte Ziel ist die Schaffung eines funktionierenden, digitalen Binnenmarktes in dem Online-Dienstleistungen in allen Mitgliedstaaten frei angeboten werden können. Zudem sollen Konsumenten keine Einschränkungen, besonders in Bezug auf das grenzüberschreitende Nutzen von Onlinediensten, erfahren. Das vorgeschlagene Leistungsschutzrecht führt aber, genau wie im deutschen und spanischen Fall, zu einer größeren regulatorischen Divergenz innerhalb der EU. Online-Unternehmen, die von Natur aus grenzüberschreitend agieren, müssten ihre Dienste für den österreichischen Markt anpassen oder im schlimmsten Fall diesen Markt durch Geo-blocking umgehen. Dies würde den Prioritäten der EU-Strategie für einen digitalen Binnenmarkt deutlich zuwiderlaufen. Außerdem würde dies den freien Informationsfluss und Informationsaustausch im Internet gefährden.

Besonders in Bezug auf die potentiellen Auswirkungen des Leistungsschutzrechtes auf den EU-Binnenmarkt, möchten wir darauf hinweisen, dass die Republik Österreich als EU-Mitgliedstaat verpflichtet ist, den Entwurf der Urheberrechts-Novelle *vor* der parlamentarischen Verabschiedung der Europäischen Kommission mitzuteilen. Diese Verpflichtung ergibt sich aus der Richtlinie 98/34/EC (geändert von Richtlinie 98/48/EC). Da das geplante Leistungsschutzrecht neue Vorschriften für Dienstleistungen der Informationsgesellschaft einführen würde, muss der Gesetzentwurf nach der oben genannten Richtlinie notifiziert werden. Sowohl die Europäische Kommission als auch EU-Mitgliedstaaten sollten die Gelegenheit haben, den Entwurf zu kommentieren und dessen Verträglichkeit mit EU Recht, insbesondere mit den Binnenmarkt-Freiheiten, zu analysieren. Angesichts der teilweise unklaren und undefinierten Konzepte im Entwurf, möchten wir die Wichtigkeit dieses vorgeschriebenen Austausches hervorheben.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und stehe für weitere Fragen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Jakob Kucharczyk
Direktor, CCIA Europa
Rond Point Schuman 6, 1040 Brüssel
Tel.: +32 492 887 943
Email: jkucharczyk@ccianet.org

From: CNECT F
Sent: 22 May 2015 17:21
To: [REDACTED]
Cc: CNECT F5; CNECT F1
Subject: RE: [REDACTED] - 24/04/2015 - Press publishers key concerns on the Digital Single Market Strategy

Dear [REDACTED],

Yes, this should be for Dir F (F1 Cdf with F5 for input on copyright and G on AVMS).

Dear colleagues in CAD,

Thanks for re-attributing to us.

Kind regards

[REDACTED]

From: [REDACTED]
Sent: Friday, May 22, 2015 4:37 PM
To: CNECT F
Subject: FW: [REDACTED] - 24/04/2015 - Press publishers key concerns on the Digital Single Market Strategy

Hello,

Are you agree to take the lead?

Thank you!

Best regards,

[REDACTED]

From: [REDACTED] (CAB-AVRAMOPOULOS)
Sent: Friday, April 24, 2015 1:43 PM
To: CAB AVRAMOPOULOS ARCHIVES
Cc: [REDACTED] (CAB-AVRAMOPOULOS)
Subject: [REDACTED] - 24/04/2015 - Press publishers key concerns on the Digital Single Market Strategy

From: [REDACTED]
Sent: Friday, April 24, 2015 1:02 PM
To: [REDACTED]
[REDACTED]

Cc: [REDACTED]

Subject: Press publishers key concerns on the Digital Single Market Strategy

[REDACTED]

Further to our previous ENPA-EMMA letter to all European Commissioners setting out press publishers' key concerns regarding the DSM strategy (attached), we would like to follow up with some additional points in light of new information regarding the draft DSM strategy currently under discussion.

With the following suggestions, we would like to ensure that the Digital Single Market Strategy aims at enhancing a vibrant press publishing sector in Europe that can reach out to more customers with diverse offerings on all platforms, rather than creating additional obstacles, burdens and restrictions which could directly impede press revenues, business models and jobs in Europe.

Proposed modernisation of the copyright framework:

- Digitisation has not reduced but increased the need for copyright protection, together with better enforcement. For newspaper and magazine publishers to be able to provide consumers with innovative, professional content in a sustainable way, they need to be able to continue monetising content. They also need to have the **ability to decide on the terms and conditions** for managing, distributing and making available their content. This protection is of fundamental importance for **newspapers** and **consumer magazines**, as well as high value specialised **B2B magazines**, which are all costly to produce.
- The ability of publishers to license their content for press review and other services has long provided a legitimate and essential revenue stream which could be **devastated by a new exception for text and data mining**. We are therefore concerned about what we understand to be a move towards an exception for text and data mining. There is no evidence that the current framework hampers innovation in research for non-commercial and commercial purposes based on the use of TDM or that there is any market failure that would justify an exception.

- One of the key challenges facing press publishers in the digital environment is how to ensure that third parties, including technology companies and news aggregators, **do not extract the value of their content, without the possibility of remuneration.** We would object to any moves which would not allow for this possibility, since this would do immeasurable damage to press publishers who have heavily invested in bringing innovative digital content to consumers and businesses, and expect to be able to rely on copyright protection to get a return on such investments.

Reducing VAT related burdens:

- **The draft Digital Single Market strategy refers to the need to reduce VAT related costs and administrative burdens and obstacles**, in particular for SMEs. This action point must also include the question of differentiated VAT tax treatment for similar products and services, which prevents the growth and development of the digital business models of many European media companies, in particular in the press publishing sector.
- The Digital Single Market should ensure appropriate conditions for the development of sustainable paid-for-offers for providing digital press content, whilst ensuring stable revenue streams from the printed version. In this context, the EU legislation on VAT should allow Member States to lower VAT rate for digital press and apply the same rate (whether zero, super reduced rate or reduced) currently applicable to printed press. Such a change would enable publishers to respond competitively to the consumer demand to access innovative digital press offers on all platforms, at all times and at the lowest possible price.
- The Digital Single Market strategy should therefore highlight the need to address the impact of the recent CJEU ruling on the

book and press publishing sectors in Europe, in particular as regards the principle of fiscal neutrality on VAT applicable to books and press publishing products, in the print and digital environment. This is particularly important, in view of the growing consumer demand to receive digital press offers without obstacles and independently of their formats, platforms or means of distribution. **These recent developments underline the urgent need for the VAT Directive to be adapted in order to give Member States the option of adapting their national law to the realities of the digital press sector.**

Review of Audiovisual Media Services Directive:

- In the context of the review of the Audiovisual Media Service Directive and an expected legislative proposal in 2016, the draft Digital Single Market strategy refers to a possible broadening of its scope to encompass services outside the definition provided in the Directive. The existing AVMS Directive explicitly excludes electronic versions of newspapers and magazines from its scope because the press cannot be regulated in the same way as the audiovisual sector, in respect of press freedom and editorial independence. **The Digital Single Market strategy should clearly mention the need to respect this exclusion for editorial press content, including audiovisual content, in the forthcoming review of the AVMS Directive.**
- The press sector falls under the principle of Article 4§1 of the E-commerce Directive, according to which the provision of information society services may not be made subject to prior authorisation or any other requirement having equivalent effect. This principle is a cornerstone of press freedom in the digital environment and needs to remain untouched.
- Furthermore, the reference in the draft Digital Single Market strategy to the discoverability/findability of public interest

content is not acceptable in so far as it allows for preferential treatment to specific media content (e.g. public service broadcasters) over others' editorial content, including the press. Such a differentiation would lead to discrimination, unfair competition and censorship. **An appropriate wording such as "journalistic editorial content" could be considered to encompass on an equal basis all media content, independently of their sources (be it private or public media).**

- It would also be important to ensure that quantitative advertising rules of the AVMS Directive are not challenged in the review, since they provide certain guarantees not only for consumers but also for media pluralism and help to ensure a fair balance between the various media on the advertising market.

E-commerce Directive/Combating illegal content on the Internet:

- The Digital Single Market strategy addresses the question of removing illegal content (e.g. based on terrorism, child pornography, copyright infringement, etc) and the role and liability of intermediaries under the E-commerce Directive. The press publishing sector understands the public policy objectives to protect society against any threat to security or individual freedoms. It is therefore crucial to ensure that any measures taken on this basis do not impede other fundamental rights and freedoms, including freedom of expression. We therefore welcome the reference that has been included in this respect under this section.
- If it is essential to preserve the E-Commerce Directive and avoid any reopening of this legislation, which is a cornerstone of the digital economy in Europe. Any legislative proposal to tackle illegal content on the Internet should not lead to an obligation for publishers to monitor constantly blogs, forums,

comments, etc. which to some extent are already covered by press self-regulatory rules by each press publishing house. **Such an obligation would also go against press freedom, as it would lead to a systematic prior content control and censorship.** The respective rules on liabilities in Articles 12–15 of the E-Commerce Directive have enabled the balancing of the different interests.

Proposed EU legislation on consumer contracts and banning “geo-blocking”

- It is vital for press publishers, which are mostly SMEs, to avoid the introduction of any legislation that could hinder distribution and easy access by consumers to European magazines and newspapers. Any potential new legislative measures would make the process of agreeing and managing contracts more complicated, in particular subscription contracts which are becoming an increasingly important source of revenue for publishers. We are therefore extremely concerned about the reference in the draft DSM strategy to proposals for legislation for harmonised mandatory EU contractual rights applicable to domestic and cross-border sales of tangible goods, and for online purchases of digital content.
- While a non-legislative, non-mandatory “tool box” may well be useful for some business models, it would be **inappropriate to launch into legislation in this area** and we are not aware of any solid evidence demonstrating the need to do so. There is already comprehensive legislation, including the Consumer Rights Directive. When discussing this Directive, the EU institutions notably rejected various ideas which would have made it even more complicated to agree and manage subscriptions, and which would have obliged press publishers to deliver subscriptions to all Member States.
- Linked to this latter point, we were also **concerned to see that the draft DSM strategy suggests that “unjustified” commercial decisions to not supply a**

certain territory (“geo-blocking”) would be banned. It is important to note that press publishers, which are mainly offering national or local products, have e.g., defamation laws to take into account, as well other factors such as delivery costs. This may lead to differing prices and availabilities in different places. Moreover, the freedom to contract in a targeted way depending on the location has to be respected, in view of market driven business models which take the location of supply and demand into account.

As a follow-up to this e-mail, we would be available to discuss these issues in further detail with you if possible next week.

Yours sincerely,

[Redacted signature]

[Redacted signature]

[Redacted signature]

[Redacted signature]



ENPA - European Newspaper Publishers' Association

[Redacted contact information]

www.magazinemedia.eu

[Redacted contact information]

Email: [Redacted email address]

www.enpa.be

From: [Redacted]
Sent: vendredi 20 mars 2015 12:46

[Redacted]

Subject: Press publishers key concerns on the Digital Single Market Strategy

Dear Commissioner Avramopolous,

Press publishers key concerns ahead of discussion in the College of Commissioners on the Digital Single Market Strategy

ENPA, the European Newspaper Publishers' Association, and EMMA, the European Magazine Media Association, would like to actively contribute to the debate on the future Digital Single Market (DSM) Strategy, due to be presented by the Commission in May 2015. Ahead of the forthcoming discussion in the College of Commissioners on the DSM, please find attached a letter highlighting the main strategic priorities and challenges of the press publishing sector in Europe, which proposes ways in which these priorities could be addressed in the future DSM Strategy. In brief:

- **Digitisation has not reduced but increased the need for copyright protection.**
- **It is vital for Member States to be able to apply lower VAT rates for digital press and for this issue to be addressed in the forthcoming DSM Strategy.**
- **Fair competition and transparency in the digital world is essential: principles such as fair search, net neutrality and platform neutrality are key and have to be upheld.**
- **Data protection rules should not hamper a free and independent press.**
- **It is vital to maintain the exception for the press in the AVMS Directive, as well as a sufficient advertising share for the press sector.**

We hope that you will take these high priorities for the press publishing sector into consideration in the Digital Single Market Strategy. Please do not hesitate to contact us with any questions you may have.



EMMA President

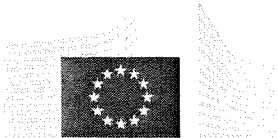
Contact:

[Redacted contact information]

[Redacted contact information]

[Redacted contact information]

<20150320 EMMA_ENPA letter to College of EU COM on DSM
strategy_Avramopolous.pdf>



EUROPEAN COMMISSION

Cabinet of Commissioner Günther H. Oettinger
Member of the Cabinet

Brussels,
AH/mp Ares(2015)s- 248210

Mr Wiesław Podkański
President of the Chamber of Press Publishers
Izba WydawcówPrasy
Ul. Foksal 3/5
PL-00-366 Warszawa

Dear Mr Podkański,

I thank you for your letter of 16 December 2014 to Commissioner Günther H. Oettinger, where you express the concerns of the members of the Polish Chamber of Press Publishers with regard to the role of certain online intermediaries in the exploitation of copyright-protected works.

The Commission is aware of recent legislative initiatives laid down by Germany and Spain in the context of this debate. However, their practical functioning is still unclear. The Commission will monitor the implementation of these initiatives to see whether they deliver the objectives set by their respective governments.

As President Juncker has stated, copyright will be at the centre of the action of the new Commission in the context of the digital single market policy. Commissioner Oettinger has taken his new assignment to ensure that copyright is a driver for creativity and investment.

I thank you for the contributions of the Polish Chamber of Press Publishers to this debate and look forward to working with you, together with Member States, the Parliament and other stakeholders, on a balanced copyright modernisation initiative.

Yours faithfully,

Anna Herold

Subject:

FW: Complaint against the Spanish State in relation to Draft Law to amend the Consolidated Law on Intellectual Property

From: [REDACTED]

Sent: Wednesday, October 01, 2014 3:11 PM

To: [REDACTED]

Subject: FW: Complaint against the Spanish State in relation to Draft Law to amend the Consolidated Law on Intellectual Property

Dear Mr Pérez,

I hereby acknowledge receipt of your e-mail, where you inform us of the complaint presented by the Spanish Internet Users Association against the Spanish authorities with regard to the draft copyright law that is currently being discussed in the Spanish Parliament.

As you know, the Directorate General Enterprise and Industry is in charge of the follow-up of the notifications of draft laws within the scope of Directive 98/34/EC, laying down a procedure for the provision of information in the field of technical standards and regulations. We are at this moment in contact with our colleagues in that Directorate General in order to be informed of any update related to this file.

In relation to the content of the draft law, we take note of the concerns of the Association of which you are President and will take them into consideration if the law is finally adopted by the Spanish Parliament.

I remain at your disposal to further discuss this issue.

Kind regards,

[REDACTED]

[REDACTED]

Commission Européenne

Direction Générale Marché Interieur

[REDACTED] D1 - Droit d'auteur

Rue de Spa, 2 - 04/089

B-1049 Bruxelles

[REDACTED]

[REDACTED]

Courriel :

[REDACTED]

[REDACTED]

From: [REDACTED]
Sent: 22 October 2014 10:41
To: coalicionprointernet@gmail.com
Subject: RE: position regarding snippets copyright in Spain and EU law

Follow Up Flag: Follow up
Flag Status: Flagged

Dear Sirs,

Thank you for your e-mail of 7 October 2014 addressed to Vice President Kroes. She asked me to reply on her behalf.

You are concerned about the Spanish draft regulation on levy payments on short quotations and linking online.

Member States have a margin of discretion in designing any legislative framework seeking to ensure appropriate remuneration to Intellectual Property right holders. Such a framework must, however, comply with EU law, including competition rules.

The Commission understands that the purpose of the draft regulation is to introduce a new exception or limitation to the right of making available to the public for the benefit of news aggregators. The latter would consequently pay press publishers an equitable compensation for certain uses of news snippets.

It is important that both publishers and authors are fairly compensated for their investment and creativity. Equally, preserving an open internet is essential for innovation, growth and employment. Therefore, the Commission will monitor the development of this process, in light of the relevant EU law.

Yours sincerely,

[REDACTED]



European Commission
Directorate-General for Communications Networks, Content and Technology

[REDACTED]

BU25 [REDACTED] - 1049 Brussels

Tel: +32 2 [REDACTED]

Fax: +32 2 [REDACTED]

E-mail : [REDACTED]

Dear Commissioner Kroes,

We, the "Coalición ProInternet" ("ProInternet Coalition"), represent a large number of companies and interests: over a thousand media publishers, hundreds of internet companies and entrepreneurs.

Today we are actively engaged in raising awareness on the dangers of an online copyright levy on content snippets which is being proposed in Spain. Along the way, 80.000 citizens have already signed against this proposal, and the Spanish competition authority has advised that this proposal is anti-competitive.

The Coalición ProInternet believes this proposal is harmful to consumers, European businesses, creators and the internet as a whole. We also believe it fundamentally disregards EU rules and the EU single market.

We are writing to you today to ask that the European Commission ensures a proper and fair hearing on those important issues. We urge the Commission to strongly signal to the Spanish authorities that its law should be notified to you under Directive 98/34/EC. We would also point out MEP's Beatriz Becerra recent Parliamentary question to the European Commission on this matter^[1].

The Commission's intervention would allow due process in flagging and mitigating obvious and far reaching consequences on the single market and existing EU legislation. It would ensure that the spirit of European cooperation is observed, allowing other member states to make their observations. And it would ensure the principles of better regulation are met. There is little point in allowing a law which automatically infringes EU law for lack of notification and is unenforceable.

We fully support IP but believe the internet to be a place for new business models as a key transformer of all economic activities. The current proposal might put this opportunity to an end for Spain and the EU. We believe a unilateral proposal such as this one should play by the rules of the EU book, and that the Commission has a critical role in ensuring it does so.

This development might put an end to this opportunity in Spain, and affect Europe and the Internet as a whole.

Best Regards

Carlos Astiz/Víctor Sanchez del Real

Acting Coordinators for the Coalición ProInternet (Spain).

^[1] P-006993-14

Annex – the Spanish regulation and its implications

The Government of Spain has proposed legislation modified its IP law and the legislative process is ongoing.^[1] **Article (32.2) proposes to levy payments on short quotations and linking on the Internet.** This payment is an "inalienable right to compensation for news publisher", which applies even to publishers who want their content to be shared online, for example under Creative Commons or other Free Licenses.

The relevant provision of the Draft Regulation reads as follows:

Article 32. Quotations, reviews and illustration for teaching or scientific research purposes.

2. The making available to the public by electronic service providers of non-significant fragments of aggregated content, reported in periodical publications or on periodically updated websites, which have as their purpose informing, creating a public opinion or entertaining, shall not require authorization, without prejudice to the right of the publisher or, where appropriate, of other right holders to receive fair compensation. This right cannot be waived and will be made effective through collecting societies. In any case, the making available to the public by third parties of any image, photographic work or ordinary photograph reported in periodical publications or periodically updated websites will be subject to authorization

Notwithstanding the provisions of the preceding paragraph, the making available to the public by service providers that provide search engines to search for isolated words included in the contents mentioned in the preceding paragraph shall not be subject to authorization and fair compensation provided that such making available to the public occurs not for their own commercial purposes and is strictly limited to what is necessary to provide search results in response to queries previously made by a user to the search engine and where the making available to the public includes a link to the original website.

This provision has not been notified in accordance with Directive 98/34/EC. The Bill itself was notified in May 2013^[2], before the introduction of the new right.

However, the draft bill constitutes a "Draft Technical Regulation" in the sense of Directive 98/34/EC. It seeks to establish rules affecting the provision of information society services. It is accordingly subject to the obligations of notification to the European Commission.

The fact that Spain notified an earlier version of the Draft Regulation under the Directive does not exempt it from the obligation of notifying the amendment to Article 32(2) that was proposed subsequently. This is because the notification also applies to changes to the draft that have the effect of significantly altering its scope, adding specifications or requirements, or making the latter more restrictive (Article 8(1) of Directive 98/34/EC).

Failing to notify the measure on the part of Spanish authorities would constitute a breach of Article 8 of Directive 98/34/EC, which provides for a clear and unconditional duty of notification.

It also makes the law unenforceable against private parties before national courts, in accordance with the case law of the CJEU.

[1] "Modificación de la Ley de Propiedad Intelectual" or "Bill amending the Recast Text of the Act on Intellectual Property", approved by Royal Legislative Decree 1/1996, of 12 April, and Law 1/2000, of 7 January, on Civil Procedure

[2] notification number 2013/244/E